

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe**

Katholische Religionslehre

Stand: 12.04.2016

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	4
	2.1 Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe I	6
	2.1.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	20
	2.1.2 Stoffverteilungsplan in den Stufen 7 bis 9	33
	2.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben der Sekundarstufe II	45
	2.2.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	48
	2.4 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	80
	2.5 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	83
	2.5.1 Bewertung der Facharbeit	89
	2.6 Lehr- und Lernmittel	92
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	93
4	Qualitätssicherung und Evaluation des schulinternen Curriculums	94

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Joseph-Haydn Gymnasium liegt in Senden und beschult neben Schülerinnen und Schülern aus dem Kerngebiet der Gemeinde auch solche aus den umliegenden Dörfern.

In seinem Gesamtkonzept ist unsere Schule dem Leitbild VERANTWORTUNG. LEBEN. LERNEN. verpflichtet. Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Katholische Religionsunterricht den konkreten Lebensweltbezug der Schülerinnen und Schüler in den Blick. Auf die für das Fach Katholische Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler wird didaktisch angemessen eingegangen. In verschiedenen praxisorientierten Unterrichtsprojekten planen die Schülerinnen und Schüler eigenständig und übernehmen gemeinsam Verantwortung für ihr jeweiliges Projekt. Ebenfalls bedeutsam ist, dass unser Gymnasium im Jahr 2014 als SCHULE OHNE RASSISMUS ausgezeichnet worden ist. Damit einher geht die Verpflichtung, dem Thema Rassismus im inner- und außerschulischen Bereich große Beachtung zukommen zu lassen, was durch die Arbeit des Faches Katholischen Religionslehre ausdrücklich unterstützt wird

Das Fach Katholische Religionslehre wird am JHG durchgehend unterrichtet (zweistündig in der Sek. I, dreistündig in der Sek. II), in der Oberstufe kommen regelmäßig zwei Kurse zustande. Seit vielen Jahren ist das Fach Katholische Religionslehre als drittes oder viertes Abiturfach im Abitur vertreten.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Katholische Religionslehre 6 Kolleginnen und Kollegen, von denen alle sechs die Fakultät für Katholische Religionslehre besitzen. Eine rege Kooperation mit der Fachkonferenz Evangelische Religion findet statt. Ebenso gibt es eine enge Vernetzung mit der katholischen Kirchengemeinde vor Ort, insbesondere mit der für die Schulseelsorge zuständigen Pastoralreferentin, mit deren Unterstützung Veranstaltungen wie Gottesdienste (wie z.B. der Schuleingangsgottesdienst u. der Abiturgottesdienst), AtemPausen in der Advents- und der Fastenzeit und andere spirituelle Bausteine mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden. In diesem Zusammenhang erfolgt auch eine rege Zusammenarbeit mit der Fachschaft Musik.

Methodisch kann im Fach Katholische Religionslehre auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen werden, die gestützt durch den Methodenlehrplan in der S I aufgebaut wurden und die das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickeln.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan folgt dem Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu bedienen und den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen. Diese Darstellung der Unterrichtsvorhaben erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (vgl. die Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Ferner finden sich dort jeweils die im Kernlehrplan genannten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte sowie – in Auszügen – übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen, die für das jeweilige Unterrichtsvorhaben in besonderer Weise relevant sind.

Die übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen in Gänze werden auf der Ebene der Darstellung des Unterrichtsvorhabens berücksichtigt.

Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans über verbindliche Vereinbarungen nur ca. 75 Prozent der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit verplant.

Die Fachkonferenz hat den Auftrag über verbindliche Vereinbarungen zu Unterrichtsvorhaben zu entscheiden. Dies schließt Verabredungen zu Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen ein, kann sich aber darüber hinaus auch in unterschiedlicher Intensität auf inhaltliche und methodische Akzente der Unterrichtsvorhaben sowie Formen der Kompetenzüberprüfungen beziehen. Die Fachkonferenz legt die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben fest. Sie nennt ferner als Anregung weitere Ausgestaltungselemente, die formal durch entsprechende Hinweise (wie „z.B.“, „etwa“, „ggf.“ o.ä.) gekennzeichnet sind. Abweichungen von den angeregten Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich.

Der Fachkonferenzbeschluss in seinem obligatorischen Teil ist bindend für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei Lerngruppenübertritten, Lerngruppenezusammenlegungen und Lehrkraftwechselln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern her.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese Vereinbarungen zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fachübergreifenden Perspektiven, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind.

Hinweis:

Themen, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.2 bis 2.4 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung. Je nach internem Steuerungsbedarf können solche Absprachen auch vorhabenbezogen vorgenommen werden.

2.1 Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe I

Grundlage für den schulinternen Lehrplan Katholische Religionslehre für die Sekundarstufe I bildet der Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen.

Eingeführtes Lehrwerk: Leben gestalten (Klett)

1. Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

Klasse 5

A: Die Bibel – mehr als ein Buch

B: Abraham – Stammvater dreier Religionen (Gott suchen – Gott erfahren)

C: Wie lieb ist mir deine Weisung: das Judentum

D: Was der Zeit den Rhythmus gibt: Feste, die wir feiern

E: Religionen haben ihre eigene Sprachen (Beten)

Klasse 6

A: Gut zu wissen, wo man herkommt: der Jude Jesus

B: Christentum am Anfang: viele lassen sich begeistern

C: Kirche: eine lebendige Gemeinschaft

D: Mit Abraham auf Tour: der Islam

E: Ich und die Gruppe

Klasse 7

A: Auf der Suche: Wege zum Glück – Wege zum Heil

B: Von Helden und Heiligen: Vorbilder, die Mut machen

C: „Wundervoll“: Die Bibel verstehen

D: „So spricht Gott“: Prophetische Menschen

Klasse 8

A: Anders sehen und handeln lernen: Jesu Botschaft vom Reich Gottes

B: Mehr als Klöster und Kreuzzüge: Das Christentum prägt Europa

C: Selbstbewusst glauben: Martin Luther und die Reform der Kirche

D: Faszinierende Fremdheit Hinduistische und buddhistische Tradition

Klasse 9

A: Können – dürfen – müssen: Erwachsen werden

B: Was ist wirklich? Die Welt als Schöpfung Gottes sehen

C: Zwischen Konflikt und Kooperation: Kirche – Staat – Gesellschaft

D: Leben in Beziehungen: Freundschaft, Liebe, Sexualität

Eine Tabelle ermöglicht einen Überblick über die Unterrichtsvorhaben der Sekundarstufe I:

Inhaltsfelder	Jahrgangsstufe 5	Jahrgangsstufe 6	Jahrgangsstufe 7	Jahrgangsstufe 8	Jahrgangsstufe 9
Menschsein in Freiheit und Verantwortung		E: Ich und die Gruppe	A: Auf der Suche: Wege zum Glück – Wege zum Heil	A: Anders sehen und Handeln lernen: Jesu Botschaft vom Reich Gottes	A: Können – dürfen – müssen: Erwachsen werden B: Was ist wirklich? Die Welt als Schöpfung Gottes sehen D: Leben in Beziehungen: Freundschaft, Liebe, Sexualität
Sprechen von und mit Gott	B: Abraham – Stammvater dreier Religionen (Gott suchen – Gott erfahren) E: Religionen haben ihre eigenen Sprachen (Beten)	A: Gut zu wissen, wo man herkommt: der Jude Jesus	D: „So spricht Gott“: Prophetische Menschen	A: Anders sehen und Handeln lernen: Jesu Botschaft vom Reich Gottes	A: Können – dürfen – müssen: Erwachsen werden
Bibel als Urkunde des Glaubens an Gott	A: Die Bibel – mehr als ein Buch		C: „Wundervoll“: Die Bibel verstehen		B: Was ist wirklich? Die Welt als Schöpfung Gottes sehen
Jesus der Christus		A: Gut zu wissen, wo man herkommt: der Jude Jesus	C: „Wundervoll“: Die Bibel verstehen	A: Anders sehen und Handeln lernen: Jesu Botschaft vom Reich Gottes	
Kirche als Nachfolgegemeinschaft	D: Was der Zeit den Rhythmus gibt: Feste, die wir feiern	B: Christentum am Anfang: viele lassen sich begeistern C: Kirche: eine lebendige Gemeinschaft	B: Von Helden und Heiligen: Vorbilder, die Mut machen	B: Mehr als Klöster und Kreuzzüge: Das Christentum prägt Europa C: Selbstbewusst glauben: Martin Luther und die Reform der Kirche	C: Zwischen Konflikt und Kooperation: Kirche – Staat – Gesellschaft
Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche	C: Wie lieb ist mir deine Weisung: das Judentum	D: Mit Abraham auf Tour: der Islam		D: <i>Faszinierende Fremdheit Hinduistische und buddhistische Tradition</i>	

Übersicht über die Verteilung der übergeordneten Kompetenzerwartungen in den Stufen 5 und 6	Jahrgangsstufe 5					Jahrgangsstufe 6				
	A: Die Bibel...	B: Abraham	C: Judentum	D: Feste feiern	E: Sprache der Religion /Beten	A: Der Jude Jesus	B: Christentum an Anfang	C: Kirche - Gemeinschaft	D: Islam	E: Ich und die Gruppe
Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...										
entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche.	S1				X					X
identifizieren religiöse Zeichen und Symbole und benennen ihre Bedeutungen.	S2		X	X	X	X			X	
identifizieren und erläutern den Symbolcharakter religiöser Sprache an Beispielen.	S3				X					
erläutern an Beispielen elementare Inhalte des katholischen Glaubens.	S4			X			X	X		
zeigen an exemplarischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments deren bleibende Bedeutung auf.	S5	X	X				X		X	
erläutern an Beispielen, wie die Kirche unter verschiedenen historischen Bedingungen Gestalt annimmt.	S6						X	X		
beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis.	S7			X	X	X	X	X	X	
erklären die Bedeutung religiöser - insbesondere kirchlicher - Räume und Zeiten.	S8		X	X	X	X		X	X	
unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf grundlegende Merkmale.	S9		X	X	X	X		X	X	
Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...										
identifizieren und markieren zentrale Informationen in Texten mit religiös relevanter Thematik.	M1		X	X		X	X		X	
fassen altersangemessene, religiös relevante Texte und andere Materialien in mündlicher und schriftlicher Form zusammen und erläutern sie.	M2		X	X			X		X	
finden selbstständig Bibelstellen auf.	M3	X	X			X	X			
identifizieren biblische Erzählungen als literarische Texte und Glaubenszeugnisse und analysieren sie in Grundzügen auch unter Berücksichtigung der jeweiligen biblischen Lebenswelt,	M4	X	X			X				
erzählen Geschichten anschaulich nach, auch unter Berücksichtigung des Wechsels von Figurenperspektiven.	M5		X							
beschreiben die Wirkung von künstlerischen Darstellungen biblischer Erzählungen sowie anderer religiös relevanter Themen und deuten deren Symbolik von Farben und Formen.	M6		X			X	X	X		
beschaffen Informationen zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter.	M7								X	
organisieren für einen begrenzten Zeitraum die Arbeitsprozesse in einer Kleingruppe.	M8	X				X			X	
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...										
begründen in elementarer Form eigene Standpunkte zu menschlichen Verhaltensweisen sowie religiösen und ethischen Fragen.	U1		X		X		X	X		X
bewerten einfache ethische Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte.	U2		X							X
Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...										
achten religiöse Überzeugungen anderer und handeln entsprechend.	H1		X	X		X		X	X	X
lassen sich auf Erfahrungen von Stille und innerer Sammlung ein und reflektieren sie.	H2			X	X			X		
begegnen Grundformen liturgischer Praxis (Gebet, Schulgottesdienst, Feiern) respektvoll und reflektieren diese.	H3			X	X					
gestalten religiöse Sprachformen und reflektieren sie.	H4				X					
setzen religiöse Texte gestalterisch in verschiedene Ausdrucksformen um.	H5		X							
organisieren ein überschaubares Projekt im schulischen Umfeld.	H6								X	
nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein.	H7		X	X		X			X	X
reflektieren ihre eigenen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, den Glauben praktisch zu leben.	H8			X			X			

Übersicht über die Verteilung der konkretisierten Kompetenzerwartungen in den Stufen 5 und 6 Die Schülerinnen und Schüler ...	Jahrgangsstufe 5					Jahrgangsstufe 6				
	A: Die Bibel...	B: Abraham	C: Judentum	D: Feste feiern	E: Sprache der Religion / Beten	A: Der Jude Jesus	B: Christentum an Anfang	C: Kirche - Gemeinschaft	D: Islam	E: Ich und die Gruppe
Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung										
erläutern, inwiefern jeder Mensch eine einzigartige und unverwechselbare Persönlichkeit ist, die auf Gemeinschaft hin angelegt und auf sie angewiesen ist.	K1									X
erläutern die Bedeutung der christlichen Überzeugung, dass der Mensch von Gott geschaffen, geliebt und zur verantwortlichen Mitgestaltung der Schöpfung berufen ist.	K2				X					X
erläutern an Beispielen, wodurch das Gelingen menschlichen Lebens gefährdet oder gefördert wird.	K3									X
zeigen exemplarisch die Schönheit der Schöpfung und ihre Gefährdung auf.	K4									
beurteilen menschliche Verhaltensweisen vor dem Hintergrund des Glaubens an Gott als den Freund des Lebens.	K5				X		X			X
bewerten Möglichkeiten ökologischen Engagements als Ausdruck und Konsequenz von Schöpfungsverantwortung.	K6									X
Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott										
begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen.	K7				X				X	
deuten Namen und Bildworte von Gott.	K8		X	X			X		X	
erläutern an Beispielen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, Gott darzustellen.	K9		X	X			X			
zeigen Situationen auf, in denen Menschen sich im Gebet an Gott wenden.	K10			X	X					
zeigen auf, wie Widerfahrnisse des Lebens aus dem Glauben gedeutet werden können.	K11	X			X		X			
deuten biblische Psalmen als Ausdruck menschlicher Erfahrungen im Glauben an Gott.	K12				X					
beschreiben den Glauben katholischer Christen als den Glauben an einen Gott in drei Personen.	K13			X						
erörtern in Grundzügen Lebenswege glaubender Menschen im Hinblick auf deren Orientierungsangebot.	K14		X	X						
Inhaltsfeld 3: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott										
erläutern den Aufbau der Bibel.	K15	X								
zeigen auf, dass die biblischen Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben.	K16	X	X							
geben exemplarische Glaubensgeschichten des Alten und Neuen Testaments wieder.	K17	X	X							
stellen die Bedeutsamkeit ausgewählter biblischer Frauen- und Männergestalten für die Glaubenspraxis dar.	K18		X			X				
erläutern, dass das Volk Israel seine Glaubenserfahrungen als Familiengeschichte erzählt.	K19	X	X							
weisen an Beispielen die Bedeutung der Bibel im Leben der Kirche nach (z.B. Gottesdienst).	K20	X		X	X			X		
begründen, warum die Bibel für Christen als „Heilige Schrift“ besondere Bedeutung hat.	K21	X		X	X			X		
beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute.	K22		X							
Inhaltsfeld 4: Jesus der Christus										
ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein.	K23					X				
benennen Merkmale, die die Zugehörigkeit Jesu zum Judentum verdeutlichen.	K24					X				
erläutern an neutestamentlichen Beispielen, wie Jesus von Gott spricht.	K25					X				
erläutern, dass die Zuwendung Jesu zu den benachteiligten und zu kurz gekommenen Menschen jeder ethischen Forderung vorausgeht.	K26					X				
deuten die bildhafte Rede Jesu an Beispielen.	K27				X	X				
erklären die Bezeichnung Jesu als Christus als Bekenntnis des Glaubens.	K28				X					

erörtern in Ansätzen Ursachen für Konflikte, die Worte und Taten Jesu bei den Menschen seiner Zeit auslösten.	K29						X				
beurteilen an Beispielen, inwiefern Jesus Christus für Menschen heute Bedeutung haben und Orientierung sein kann.	K30			X							X
Inhaltsfeld 5: Kirche als Nachfolgegemeinschaft											
beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und dem Wirken des Heiligen Geistes.	K31										
nennen beispielhaft Aufgaben der sich auf Jesus Christus gründenden Kirche (u.a. Zuwendung zu Armen und Ausgegrenzten).	K32			X				X			
erläutern die Bedeutung des Apostels Paulus für die frühe Kirche.	K33							X			
erklären Feste des Kirchenjahres in ihrer Bedeutung.	K34								X	X	
zeigen die Bedeutung von Sakramenten und ihre Verknüpfungen mit Stationen im Leben eines Christen auf.	K35			X					X		
erläutern, warum und wie katholische Christen Eucharistie feiern.	K36			X					X		
zeigen an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Glaubenspraxis der Konfessionen auf.	K37								X		
erörtern in elementarer Form, inwiefern der Einzelne seinen Auftrag als Christ im Alltag realisieren kann und wie er am Leben der Kirchengemeinde teilnehmen kann.	K38							X	X		
Inhaltsfeld 6: Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche											
benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis der abrahamitischen Religionen.	K39		X	X							X
beschreiben wichtige Stationen im Leben großer Gestalten der abrahamitischen Religionen.	K40		X	X							X
zeigen Spuren jüdischen und muslimischen Lebens in ihrer Umgebung auf.	K41			X							X
erläutern anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte die gemeinsamen Wurzeln der abrahamitischen Religionen und deren Bedeutung für das Zusammenleben der Religionen.	K42		X	X							X
zeigen das Bekenntnis zu Jesus als dem Christus als unterscheidend christlich auf.	K43			X				X			
nehmen zu Aussagen über Religionen Stellung.	K44			X			X	X			X

Stoffverteilungsplan in den Stufen 5 und 6

Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung				
Jahrgangsstufe	inhaltlicher Schwerpunkt	Kompetenzerwartungen	Themen im Schülerbuch	☑
	Der Mensch als Geschöpf Gottes und Mitgestalter der Welt	Konkretisierte Sachkompetenzen		
6		Die Schülerinnen und Schüler erläutern, inwiefern jeder Mensch eine einzigartige und unverwechselbare Persönlichkeit ist, die auf Gemeinschaft hin angelegt und auf sie angewiesen ist.	S. 198/199: Sich selbst und andere akzeptieren S. 200/201: Gefühle entdecken S. 202/203: Leben in der Gemeinschaft S. 204/205: Damit Gemeinschaft gelingt	<input type="checkbox"/>
(5) 6		Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Bedeutung der christlichen Überzeugung, dass der Mensch von Gott geschaffen, geliebt und zur verantwortlichen Mitgestaltung der Schöpfung berufen ist.	S. 198/199: Sich selbst und andere akzeptieren S. 38/39: Schabbat Schalom!	<input type="checkbox"/>
6		Die Schülerinnen und Schüler erläutern an Beispielen, wodurch das Gelingen menschlichen Lebens gefährdet oder gefördert wird.	S. 197: Methode: Gesprächsregeln S. 204/205: Damit Gemeinschaft gelingt S. 206/207: Wenn es zum Streit kommt S. 208/211: Miteinander trauern S. 210/211: Mobbing – nicht mit mir!	<input type="checkbox"/>
6		Die Schülerinnen und Schüler zeigen exemplarisch die Schönheit der Schöpfung und ihre Gefährdung auf.	S. 198/199: Sich selbst und andere akzeptieren	<input type="checkbox"/>
		Übergeordnete Sachkompetenzen		
5 (6)		Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche.	S. 11: Methode: Die großen Fragen S. 56/57: Die Psalmen – eine Bibel im Kleinen S. 198/199: Sich selbst und andere akzeptieren	<input type="checkbox"/>
		Konkretisierte Urteilskompetenzen		
6		Die Schülerinnen und Schüler beurteilen menschliche Verhaltensweisen vor dem Hintergrund des Glaubens an Gott als den Freund des Lebens.	S. 204/205: Damit Gemeinschaft gelingt S. 158/159: Kirche hat viele Gesichter S. 160/161: Kirche sein	<input type="checkbox"/>
(5) 6		Die Schülerinnen und Schüler bewerten Möglichkeiten ökologischen Engagements als Ausdruck und Konsequenz von Schöpfungsverantwortung.	S. 38/39: Schabbat Schalom! S. 198/199: Sich selbst und andere akzeptieren	<input type="checkbox"/>
		Übergeordnete Urteilskompetenzen		
6		Die Schülerinnen und Schüler begründen in elementarer Form eigene Standpunkte zu menschlichen Verhaltensweisen sowie religiösen und ethischen Fragen.	S. 198/199: Sich selbst und andere akzeptieren S. 200/201: Gefühle entdecken S. 202/203: Leben in der Gemeinschaft S. 204/205: Damit Gemeinschaft gelingt S. 206/207: Wenn es zum Streit kommt	<input type="checkbox"/>
6		Die Schülerinnen und Schüler bewerten einfache ethische Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte.	S. 204/205: Damit Gemeinschaft gelingt	<input type="checkbox"/>
		Übergeordnete Handlungskompetenzen		
5		Die Schülerinnen und Schüler lassen sich auf Erfahrungen von Stille und innerer Sammlung ein und reflektieren sie.	S. 26/27: Beten: schweigen und hören	<input type="checkbox"/>
6	Die Schülerinnen und Schüler nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein.	S. 198/199: Sich selbst und andere akzeptieren S. 200/201: Gefühle entdecken S. 206/207: Wenn es zum Streit kommt S. 212: Nennt mich nicht Ismael!	<input type="checkbox"/>	

Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott					
Jahrgangsstufe	inhaltlicher Schwerpunkt	Kompetenzerwartungen	Themen im Schülerbuch	☑	
		Konkretisierte Sachkompetenzen			
5	Bildliches Sprechen von Gott Gebet als „sprechender Glaube“	Die Schülerinnen und Schüler begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen.	S. 180/181: Sprache kann Wirklichkeit verändern S. 184/185: Metaphern in der Bibel S. 188/189: Symbole deuten S. 190/191: Symbolhandlungen – Symbolfiguren	<input type="checkbox"/>	
5		Die Schülerinnen und Schüler deuten Namen und Bildworte von Gott.	S. 184/185: Metaphern in der Bibel S. 188/189: Symbole deuten S. 190/191: Symbolhandlungen – Symbolfiguren	<input type="checkbox"/>	
5		Die Schülerinnen und Schüler erläutern an Beispielen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, Gott darzustellen.	S. 184/185: Metaphern in der Bibel S. 188/189: Symbole deuten S. 194: Eine Sprache für das Unsagbare finden	<input type="checkbox"/>	
5 (6)		Die Schülerinnen und Schüler zeigen Situationen auf, in denen Menschen sich im Gebet an Gott wenden.	S. 24/25: Gott erfahren S. 26/27: Beten: schweigen und hören S. 28/29: Fremdsprache Beten? S. 30: Für andere beten S. 40/41: Glauben – ganz alltäglich S. 140/141: Pflichtgebet und Fürbittgebet: Salát und Dua	<input type="checkbox"/>	
5		Die Schülerinnen und Schüler zeigen auf, wie Widerfahrnisse des Lebens aus dem Glauben gedeutet werden können.	S. 12/13: Den eigenen Weg gehen S. 16/17: Auf dem Weg mit Gott S. 58/59: Buch der Erinnerung und der Hoffnung S. 208/209: Miteinander trauern	<input type="checkbox"/>	
5		Die Schülerinnen und Schüler deuten biblische Psalmen als Ausdruck menschlicher Erfahrungen im Glauben an Gott	S. 26/27: Beten: schweigen und hören S. 56/57: Die Psalmen – eine Bibel im Kleinen	<input type="checkbox"/>	
5 (6)		Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Glauben katholischer Christen als den Glauben an einen Gott in drei Personen.	S. 22/23: Gott erfahren S. 114/115: Pfingsten: Gottes Geist kommt wie Sturm und Feuer	<input type="checkbox"/>	
			Übergeordnete Sachkompetenzen		
5		Die Schülerinnen und Schüler identifizieren religiöse Zeichen und Symbole und benennen ihre Bedeutungen.	S. 186/187: Mehr als Wörter: Symbole S. 188/189: Symbole deuten S. 190/191: Symbolhandlungen/Symbolfiguren	<input type="checkbox"/>	
5		Die Schülerinnen und Schüler identifizieren und erläutern den Symbolcharakter religiöser Sprache an Beispielen.	S. 179: Methode: Übertragen und symbolisieren S. 180/181: Sprache kann Wirklichkeit verändern S. 182/183: Wörter, die über sich selbst hinauswachsen: Metaphern S. 184/185: Metaphern in der Bibel S. 186/187: Mehr als Wörter: Symbole S. 188/189: Symbole deuten S. 190/191: Symbolhandlungen/Symbolfiguren	<input type="checkbox"/>	

		Konkretisierte Urteilskompetenzen		
5 (6)		Die Schülerinnen und Schüler erörtern in Grundzügen Lebenswege glaubender Menschen im Hinblick auf deren Orientierungsangebot.	S. 14/15: Abraham bricht auf S. 16/17: Auf dem Weg mit Gott S. 18/19: Abrahams Gott ist anders S. 116/117: Petrus – ein begeisterter Christ S. 118/119: Paulus – zunächst Feind der Christen ... später ihr begeisterter Botschafter S. 164/165: Eine Gemeinschaft auf dem Weg durch die Zeit	<input type="checkbox"/>
		Übergeordnete Methodenkompetenzen		
5		Die Schülerinnen und Schüler fassen altersangemessene, religiös relevante Texte und andere Materialien in mündlicher und schriftlicher Form zusammen und erläutern sie.	S. 20/21: Avram – Abraham – Ibrahim: Stammvater des Glaubens für Juden, Christen und Muslime S. 22/23: Gott erfahren	<input type="checkbox"/>
		Übergeordnete Handlungskompetenzen		
5		Die Schülerinnen und Schüler gestalten religiöse Sprachformen und reflektieren sie.	S. 26/27: Beten: schweigen und hören S. 56/57: Die Psalmen – eine Bibel im Kleinen	<input type="checkbox"/>

Inhaltsfeld 3: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott

Jahrgangsstufe	inhaltlicher Schwerpunkt	Kompetenzerwartungen	Themen im Schülerbuch	☑	
	Bibel – Aufbau, Inhalte, Gestalten	Konkretisierte Sachkompetenzen			
5		Die Schülerinnen und Schüler erläutern den Aufbau der Bibel.	S. 55: Sich in der Bibel zurechtfinden S. 60/61: Das Buch der Bücher	<input type="checkbox"/>	
5		Die Schülerinnen und Schüler zeigen auf, dass die biblischen Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben.	S. 56/57: Die Psalmen – eine Bibel im Kleinen S. 58/59: Buch der Erinnerung und der Hoffnung	<input type="checkbox"/>	
5		Die Schülerinnen und Schüler geben exemplarische Glaubensgeschichten des Alten und Neuen Testaments wieder.	S. 18/19: Abrahams Gott ist anders S. 100/101: Weihnachten S. 102/103: Karfreitag: Dieser Mensch war Gottes Sohn S. 104/105: Ostern: aufstehen zum Leben S. 106/107: Eucharistie feiern S. 114/115: Pfingsten: Gottes Geist kommt wie Sturm und Feuer S. 184/185: Metaphern in der Bibel	<input type="checkbox"/>	
5 (6)		Die Schülerinnen und Schüler stellen die Bedeutsamkeit ausgewählter biblischer Frauen- und Männergestalten für die Glaubenspraxis dar.	S. 14/15: Abraham bricht auf S. 16/17: Auf dem Weg mit Gott S. 18/19: Abrahams Gott ist anders S. 116/117: Petrus – ein begeisterter Christ S. 118/119: Paulus – zunächst Feind der Christen ... später ihr begeisterter Botschafter S. 120/121: Paulus verbreitet die christliche Botschaft	<input type="checkbox"/>	
5		Die Schülerinnen und Schüler erläutern, dass das Volk Israel seine Glaubenserfahrungen als Familiengeschichte erzählt.	S. 40/41: Glauben – ganz alltäglich S. 42/43: Feste gestalten die Zeit: Pessach S. 58/59: Buch der Erinnerung und der Hoffnung	<input type="checkbox"/>	
5 (6)		Die Schülerinnen und Schüler weisen an Beispielen die Bedeutung der Bibel im Leben der Kirche nach (u. a. Gottesdienst).	S. 64/65: Wo wir der Bibel heute begegnen S. 160/161: Kirche sein	<input type="checkbox"/>	
5		Die Schülerinnen und Schüler begründen, warum die Bibel für Christen als „Heilige Schrift“ besondere Bedeutung hat.	S. 66/67: Die Bibel: Gotteswort in Menschenwort	<input type="checkbox"/>	
			Übergeordnete Sachkompetenzen		
5		<i>Die Schülerinnen und Schüler zeigen an exemplarischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments deren bleibende Bedeutung auf.</i>	S. 18/19: Abrahams Gott ist anders S. 100/101: Weihnachten S. 102/103: Karfreitag: Dieser Mensch war Gottes Sohn S. 104/105: Ostern: aufstehen zum Leben S. 106/107: Eucharistie feiern S. 114/115: Pfingsten: Gottes Geist kommt wie Sturm und Feuer S. 184/185: Metaphern in der Bibel	<input type="checkbox"/>	
			Konkretisierte Urteilskompetenzen		
5		Die Schülerinnen und Schüler beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute.	S. 64/65: Wo wir der Bibel heute begegnen S. 66/67: Die Bibel: Gotteswort in Menschenwort S. 70: Bibel motive in der Werbung S. 160/161: Kirche sein	<input type="checkbox"/>	
			Übergeordnete Methodenkompetenzen		
5		Die Schülerinnen und Schüler finden selbstständig Bibelstellen auf	S. 55: Methode: Sich in der Bibel zurechtfinden		
5		Die Schülerinnen und Schüler identifizieren biblische Erzählungen als literarische Texte und Glaubenszeugnisse und analysieren sie in Grundzügen auch unter Berücksichtigung der jeweiligen biblischen Lebenswelt.	S. 58/59: Buch der Erinnerung und der Hoffnung S. 60/61: Das Buch der Bücher S. 66/67: Die Bibel: Gotteswort in Menschenwort	<input type="checkbox"/>	

Inhaltsfeld 4: Jesus der Christus				
Jahrgangsstufe	inhaltlicher Schwerpunkt	Kompetenzerwartungen	Themen im Schülerbuch	<input checked="" type="checkbox"/>
	Die Botschaft Jesu in seiner Zeit und Umwelt	Konkretisierte Sachkompetenzen		
6		Die Schülerinnen und Schüler ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein.	S. 78/79: Jesus, ein Kind jüdischer Eltern S. 80/81: Das Land, in dem Jesus lebte S. 82/83: Menschen in Palästina zur Zeit Jesu	<input type="checkbox"/>
6		Die Schülerinnen und Schüler benennen Merkmale, die die Zugehörigkeit Jesu zum Judentum verdeutlichen.	S. 78/79: Jesus – ein Kind jüdischer Eltern S. 88: „Was haltet ihr von diesem Jeschua?“	<input type="checkbox"/>
6		Die Schülerinnen und Schüler erläutern an neutestamentlichen Beispielen, wie Jesus von Gott spricht.	S. 84/85: Jesu Nähe spüren: damals und heute S. 86/87: Jesus – Gott in unserer Mitte	<input type="checkbox"/>
(5) 6		Die Schülerinnen und Schüler erläutern, dass die Zuwendung Jesu zu den benachteiligten und zu kurz gekommenen Menschen jeder ethischen Forderung vorausgeht.	S. 82/83: Menschen in Palästina zur Zeit Jesu S. 84/85: Jesu Nähe spüren: damals und heute S. 86/87: Jesus – Gott in unserer Mitte S. 190/191: Symbolhandlungen – Symbolfiguren	<input type="checkbox"/>
6		Die Schülerinnen und Schüler deuten die bildhafte Rede Jesu an Beispielen.	S. 86/87: Jesus – Gott in unserer Mitte S. 160/161: Kirche sein	<input type="checkbox"/>
6		Die Schülerinnen und Schüler erklären die Bezeichnung Jesu als Christus als Bekenntnis des Glaubens.	S. 76/77: Wer ist Jesus ... für Juden und Christen?	<input type="checkbox"/>
		Konkretisierte Urteilskompetenzen		
6		Die Schülerinnen und Schüler erörtern in Ansätzen Ursachen für Konflikte, die Worte und Taten Jesu bei den Menschen seiner Zeit auslösten.	S. 82/83: Menschen in Palästina zur Zeit Jesu	<input type="checkbox"/>
6		Die Schülerinnen und Schüler beurteilen an Beispielen, inwiefern Jesus Christus für Menschen heute Bedeutung haben und Orientierung sein kann.	S. 84/85: Jesu Nähe spüren: damals und heute S. 86/87: Jesus – Gott in unserer Mitte S. 160/161: Kirche sein S. 162/163: Eine Gemeinschaft auf dem Weg durch die Zeit	<input type="checkbox"/>
		Übergeordnete Methodenkompetenzen		
6		Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Wirkung von künstlerischen Darstellungen biblischer Erzählungen sowie anderer religiös relevanter Themen und deuten deren Symbolik von Farben und Formen.	S. 75: Methode: Bilder sehen lernen	<input type="checkbox"/>
		Übergeordnete Handlungskompetenzen		
6		Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre eigenen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, den Glauben praktisch zu leben.	S. 84/85: Jesu Nähe spüren: damals und heute S. 86/87: Jesus – Gott in unserer Mitte	<input type="checkbox"/>
6		Die Schülerinnen und Schüler setzen religiöse Texte gestalterisch in verschiedenen Ausdrucksformen um.	S. 78/79: Jesus – ein Kind jüdischer Eltern S. 82/83: Menschen in Palästina zur Zeit Jesu S. 86/87: Jesus – Gott in unserer Mitte	<input type="checkbox"/>

Inhaltsfeld 5: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

Jahrgangsstufe	inhaltlicher Schwerpunkt	Kompetenzerwartungen	Themen im Schülerbuch	☑	
		Konkretisierte Sachkompetenzen			
6	Anfänge der Kirche Kirchliches Leben in der Zeit: Lebenslauf und Jahreskreis	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und dem Wirken des Heiligen Geistes.	S. 114/115: Pfingsten: Gottes Geist kommt wie Sturm und Feuer S. 116/117: Petrus – ein begeisterter Christ S. 118/119: Paulus – zunächst Feind der Christen ... später ihr begeisterter Botschafter S. 120/121: Paulus verbreitet die christliche Botschaft S. 122/123: Wer kann Christ werden?	☐	
6		Die Schülerinnen und Schüler nennen beispielhaft Aufgaben der sich auf Jesus Christus gründenden Kirche (u. a. Zuwendung zu Armen und Ausgegrenzten).	S. 158/159: Kirche hat viele Gesichter S. 160/161: Kirche sein S. 164/165: Die christliche Gemeinschaft trennt sich ... und legt unterschiedliche Schwerpunkte	☐	
6		Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Bedeutung des Apostels Paulus für die frühe Kirche.	S. 118/119: Paulus – zunächst Feind der Christen ... später ihr begeisterter Botschafter S. 120/121: Paulus verbreitet die christliche Botschaft S. 122/123: Wer kann Christ werden?	☐	
5 (6)		Die Schülerinnen und Schüler erklären Feste des Kirchenjahres in ihrer Bedeutung.	S. 93: Methode: Riten recherchieren und vorstellen S. 94/95: Feste, die wir feiern S. 96/97: Feiertage im Kirchenjahr S. 98/99: Advent: warten – hoffen – sich erinnern S. 100/101: Weihnachten S. 102/103: Karfreitag: Dieser Mensch war Gottes Sohn S. 104/105: Ostern: aufstehen zum Leben S. 114/115: Pfingsten: Gottes Geist kommt wie Sturm und Feuer	☐	
(5) 6		Die Schülerinnen und Schüler zeigen die Bedeutung von Sakramenten und ihre Verknüpfungen mit Stationen im Leben eines Christen auf.	S. 94/95: Feste, die wir feiern S. 160/161: Kirche sein S. 164/165: Die christliche Gemeinschaft trennt sich ... und legt unterschiedliche Schwerpunkte	☐	
6		Die Schülerinnen und Schüler erläutern, warum und wie katholische Christen Eucharistie feiern.	S. 106/107: Eucharistie feiern	☐	
6		Die Schülerinnen und Schüler zeigen an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Glaubenspraxis der Konfessionen auf.	S. 164/165: Die christliche Gemeinschaft trennt sich ... und legt unterschiedliche Schwerpunkte S. 166/167: Ökumene heute	☐	
			Übergeordnete Sachkompetenzen		
5 (6)		Die Schülerinnen und Schüler erläutern an Beispielen elementare Inhalte des katholischen Glaubens.	S. 94/95: Feste, die wir feiern S. 96/97: Feiertage im Kirchenjahr S. 98/99: Advent: warten – hoffen – sich erinnern S. 100/101: Weihnachten S. 102/103: Karfreitag: Dieser Mensch war Gottes Sohn S. 104/105: Ostern: aufstehen zum Leben S. 114/115: Pfingsten: Gottes Geist kommt wie Sturm und Feuer	☐	
6		Die Schülerinnen und Schüler erläutern an Beispielen, wie die Kirche unter verschiedenen historischen Bedingungen Gestalt annimmt.	S. 126/127: Christen leben anders S. 128/129: Christen werden verfolgt S. 130: Die Wende unter Kaiser Konstantin – alles wird gut? S. 162/163: Eine Gemeinschaft auf dem Weg durch die Zeit S. 164/165: Die christliche Gemeinschaft trennt sich ... und legt unterschiedliche Schwerpunkte	☐	

5	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis.	S. 24/25: Gott erfahren S. 40/41: Glauben – ganz alltäglich S. 136/137: Beten zu Gott S. 158/159: Kirche hat viele Gesichter S. 160/161: Kirche sein	<input type="checkbox"/>
5 (6)	Die Schülerinnen und Schüler erklären die Bedeutung religiöser – insbesondere kirchlicher – Räume und Zeiten.	S. 39: In der Synagoge S. 44: Feste gestalten die Zeit: der jüdische Festkalender S. 96/97: Feiertage im Kirchenjahr S. 144/145: Fasten und Sozialsteuer: Saum und Zakat S. 146/147: Opferfest und Pilgerfahrt: Id al-Adha und Hadsch S. 168/169: Kirche – Heimat für die Christen S. 170/171: Die Kirche als Gebäude S. 172/173: Gotteshäuser anderer Religionen und Konfessionen	<input type="checkbox"/>
	Konkretisierte Urteilskompetenzen		
6	Die Schülerinnen und Schüler erörtern in elementarer Form, inwiefern der Einzelne seinen Auftrag als Christ im Alltag realisieren und wie er am Leben der Kirchengemeinde teilnehmen kann.	S. 158/159: Kirche hat viele Gesichter S. 160/161: Kirche sein	<input type="checkbox"/>
	Übergeordnete Methodenkompetenzen		
5	Die Schülerinnen und Schüler beschaffen Informationen zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter.	S. 35: Methode: Ein Plakat gestalten S. 93: Methode: Riten recherchieren und vorstellen	<input type="checkbox"/>
6	Die Schülerinnen und Schüler organisieren für einen begrenzten Zeitraum die Arbeitsprozesse in einer Kleingruppe.	S. 113: Methode: Rollenspiele durchführen	<input type="checkbox"/>
6	Die Schülerinnen und Schüler erzählen Geschichten anschaulich nach, auch unter Berücksichtigung des Wechsels von Figurenperspektiven.	S. 113: Methode: Rollenspiele durchführen	<input type="checkbox"/>
	Übergeordnete Handlungskompetenzen		
5	Die Schülerinnen und Schüler begegnen Grundformen liturgischer Praxis (Gebet, Schulgottesdienst, Feiern) respektvoll und reflektieren diese.	S. 26/27: Beten: schweigen und hören S. 28/29: Fremdsprache Beten? S. 64/65: Wo wir der Bibel heute begegnen S. 106/107: Eucharistie feiern	<input type="checkbox"/>
6	Die Schülerinnen und Schüler organisieren ein überschaubares Projekt im schulischen Umfeld.	S. 157: Methode: Ein Interview führen S. 193: Im Gespräch bleiben	<input type="checkbox"/>

Inhaltsfeld 6: Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche

Jahrgangsstufe	inhaltlicher Schwerpunkt	Kompetenzerwartungen	Themen im Schülerbuch	☑
		Konkretisierte Sachkompetenzen		
5 / 6	Grundzüge abrahamitischer Religionen	Die Schülerinnen und Schüler benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis der abrahamitischen Religionen.	S. 20/21: In der Wurzel vereint S. 22/23: Gott erfahren S. 24/25: Gott erfahren S. 36/37: Schalom! S. 38: Schabbat Schalom! S. 39: In der Synagoge S. 40/41: Glauben – ganz alltäglich S. 42/43: Feste gestalten die Zeit: Pessach S. 44: Feste gestalten die Zeit: der jüdische Festkalender S. 45: Simchat Tora – Fest der Torafreude S. 46/47: Feste helfen leben: Lebensfeste S. 136/137: Beten zu Gott S. 138/139: Der Koran (Qur'an) und wie man mit ihm umgeht S. 140/141: Pflichtgebet und Fürbittgebet: Salāt und Dua S. 142: Muhammad begegnet Gott S. 143: Glaubensbekenntnis: Shahada S. 144/145: Fasten und Sozialsteuer: Saum und Zakat S. 146/147: Opferfest und Pilgerfahrt: Id al-Adha und Hadsch S. 148/149: Isa ibn Maryam – war Jesus ein Muslim? S. 152: Wettstreit der Religionen um das Gute	☐
5 / 6		Die Schülerinnen und Schüler beschreiben wichtige Stationen im Leben großer Gestalten der abrahamitischen Religionen.	S. 14/15: Abraham bricht auf S. 16/17: Auf dem Weg mit Gott S. 18/19: Abrahams Gott ist anders S. 78/79: Jesus – ein Kind jüdischer Eltern S. 86/87: Jesus – Gott in unserer Mitte S. 96/97: Feiertage im Kirchenjahr S. 102/103: Karfreitag: Dieser Mensch war Gottes Sohn S. 104/105: Ostern – aufstehen zum Leben S. 138/139: Der Koran (Qur'an) und wie man mit ihm umgeht S. 142/143: Muhammad begegnet Gott S. 146/147: Opferfest und Pilgerfahrt: Id al-Adha und Hadsch	☐
5 / 6		Die Schülerinnen und Schüler zeigen Spuren jüdischen und muslimischen Lebens in ihrer Umgebung auf.	S. 40/41: Glauben – ganz alltäglich S. 150/151: Christen und Muslime in Deutschland S. 153: Im Gespräch bleiben	☐
5		Die Schülerinnen und Schüler erläutern anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte die gemeinsamen Wurzeln der abrahamitischen Religionen und deren Bedeutung für das Zusammenleben der Religionen.	S. 14/15: Abraham bricht auf S. 16/17: Auf dem Weg mit Gott S. 18/19: Abrahams Gott ist anders S. 20/21: In der Wurzel vereint	☐
5 / 6		Die Schülerinnen und Schüler zeigen das Bekenntnis zu Jesus als dem Christus als unterscheidend christlich auf.	S. 20: In der Wurzel vereint S. 76/77: Wer ist Jesus ... für Juden und Christen? S. 122: Wer kann Christ werden? S. 148/149: Isa ibn Maryam – war Jesus ein Muslim?	☐

		Übergeordnete Sachkompetenzen	
5 / 6	Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf grundlegende Merkmale.	S. 20/21: In der Wurzel vereint S. 40/41: Glauben – ganz alltäglich S. 143: Glaubensbekenntnis: Shahada S. 166/167: Die christliche Gemeinschaft trennt sich ... und legt unterschiedliche Schwerpunkte S. 174/175: Gotteshäuser anderer Religionen und Konfessionen	<input type="checkbox"/>
		Konkretisierte Urteilskompetenzen	
6	Die Schülerinnen und Schüler nehmen zu Aussagen über Religionen Stellung.	S. 135: Ein Lerntagebuch führen S. 128: Christen werden verfolgt S. 134: Ins Gespräch kommen S. 154: Wettstreit der Religionen um das Gute S. 155: Im Gespräch bleiben	<input type="checkbox"/>
		Übergeordnete Methodenkompetenzen	
5 / 6	Die Schülerinnen und Schüler identifizieren und markieren zentrale Informationen in Texten mit religiös relevanter Thematik.	S. 39: In der Synagoge S. 40/41: Glauben – ganz alltäglich S. 42/43: Feste gestalten die Zeit: Pessach S. 48/49: Juden und Christen – eine schwierige Geschichte S. 136/137: Beten zu Gott S. 138/139: Der Koran (Qur'an) und wie man mit ihm umgeht S. 140/141: Pflichtgebet und Fürbitgebet: Salāt und Dua S. 142: Muhammad begegnet Gott S. 144/145: Fasten und Sozialsteuer: Saum und Zakat S.146/147: Opferfest und Pilgerfahrt: Id al-Adha und Hadsch	<input type="checkbox"/>
		Übergeordnete Handlungskompetenzen	
5 / 6	Die Schülerinnen und Schüler achten religiöse Überzeugungen anderer und handeln entsprechend.	S. 68/69: Die Tora der Juden – Der Koran der Muslime S. 13/139: Der Koran (Qur'an) und wie man mit ihm umgeht S. 150/151: Christen und Muslime in Deutschland S. 152: Wettstreit der Religionen um das Gute S. 172/175: Gotteshäuser anderer Konfessionen und Religionen	<input type="checkbox"/>

2.1.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

5A: Die Bibel - mehr als nur ein Buch

Inhaltliche	Schwerpunkte	(Inhaltsfelder)
Bildliches Sprechen von Gott (IF 2); Bibel – Aufbau, Inhalte, Gestalten (IF 3)		
<p>Lebensweltliche Relevanz: mögliche Deutung eigener Lebenserfahrungen mithilfe biblischer Glaubenserzählungen / Begegnung mit biblischen Motiven in einer vom Christentum geprägten Kultur / Frage nach dem Verständnis und der Relevanz biblischer Texte angesichts von Fundamentalismus und historisierenden Missverständnissen</p>		
<p>Kompetenzerwartungen KLP KR</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> zeigen an exemplarischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments deren bleibende Bedeutung auf. (S5) <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> finden selbstständig Bibelstellen auf. (M3) identifizieren biblische Erzählungen als literarische Texte und Glaubenszeugnisse und analysieren sie in Grundzügen auch unter Berücksichtigung der jeweiligen biblischen Lebenswelt. (M4) organisieren für einen begrenzten Zeitraum die Arbeitsprozesse in einer Kleingruppe. (M8) <p>Urteilskompetenz</p> <p>Handlungskompetenz</p>	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</p> <ul style="list-style-type: none"> zeigen auf, wie Widerfahrnisse des Lebens aus dem Glauben gedeutet werden können. (K11) erläutern den Aufbau der Bibel. (K15) zeigen auf, dass die biblischen Geschichten Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben. (K16) geben exemplarische Glaubensgeschichten des Alten und Neuen Testaments wieder. (K17) erläutern, dass das Volk Israel seine Glaubenserfahrungen als Familiengeschichte erzählt. (K19) weisen an Beispielen die Bedeutung der Bibel im Leben der Kirche nach (z.B. Gottesdienst). (K20) begründen, warum die Bibel für Christen als „Heilige Schrift“ besondere Bedeutung hat. (K21) 	<p>Vorhabenbezogene Vereinbarungen:</p> <p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <p>Aufbau der Bibel – Die Bibel, eine Bibliothek Entstehung und Überlieferung biblischer Schriften Eine exemplarische Urgeschichte (z.B. Turmbau zu Babel) Bibel im Gottesdienst</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>Förderung des selbständigen Arbeitens in einem Stationenlernen Übungen zum Nachschlagen in der Bibel</p> <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <p>Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung</p>

5B: Abraham – Stammvater dreier Religionen

Inhaltliche	Schwerpunkte	(Inhaltsfelder):
Bildliches Sprechen von Gott (IF 2), Bibel – Aufbau, Inhalte, Gestalten (IF 3), Grundzüge der abrahamitischen Religionen (IF 6)		
Lebensweltliche Relevanz: Begegnung mit Islam und Judentum in der pluralen Gesellschaft / Frage nach dem Verständnis und der Relevanz biblischer Texte angesichts von Fundamentalismus und historisierenden Missverständnissen / Erschließung des Phänomens Glaube und Gottesbeziehung angesichts einer nicht mehr selbstverständlichen religiösen Sozialisation		
Kompetenzerwartungen KLP KR:		Vorhabenbezogene Vereinbarungen:
Sachkompetenz	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Akzente des Vorhabens:
<ul style="list-style-type: none"> • zeigen an exemplarischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments deren bleibende Bedeutung auf. (S5) • unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf grundlegende Merkmale. (S9) 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern an Beispielen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, Gott darzustellen. (K9) • erörtern in Grundzügen Lebenswege glaubender Menschen im Hinblick auf deren Orientierungsangebot. (K14) • zeigen auf, dass die biblischen Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben. (K16) • geben exemplarische Glaubensgeschichten des Alten und Neuen Testaments wieder. (K17) • stellen die Bedeutsamkeit ausgewählter biblischer Frauen- und Männergestalten für die Glaubenspraxis dar. (K18) • erläutern, dass das Volk Israel seine Glaubenserfahrungen als Familiengeschichte erzählt. (K19) • beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. (K22) • benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis der abrahamitischen Religionen. (K39) • beschreiben wichtige Stationen im Leben großer Gestalten der abrahamitischen Religionen. (K40) • erläutern anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte die gemeinsamen Wurzeln der abrahamitischen Religionen und deren Bedeutung für das Zusammenleben der Religionen. (K42) 	<p>Stationen des Lebens Abrahams Was es bedeutet, die Stimme Gottes zu hören Glaube als Vertrauen auf die Treue Gottes Die Berufung von Juden, Christen und Muslimen auf Abraham als ihren Stammvater identitäts- und gemeinschaftsstiftende Kraft von Glaubenserzählungen Ursprung von religiösen Festen und Bräuchen in der Abrahamgeschichte (Beschneidung, Opferfest) Entstehung der Abrahamgeschichte als Ermutigung zum Glauben</p>
Methodenkompetenz		Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte
<ul style="list-style-type: none"> • finden selbstständig Bibelstellen auf. (M3) • identifizieren biblische Erzählungen als literarische Texte und Glaubenszeugnisse und analysieren sie in Grundzügen auch unter Berücksichtigung der jeweiligen Lebenswelt. (M4) • erzählen Geschichten anschaulich nach, auch unter Berücksichtigung des Wechsels von Figurenperspektiven. (M5) • beschreiben die Wirkung von künstlerischen Darstellungen biblischer Erzählungen sowie anderer religiös relevanter Themen und deuten deren Symbolik von Farben und Formen. (M6) 		Darstellungen der Kunst: der sich offenbarende Gott Einüben des Perspektivwechsels unter Berücksichtigung der biblischen Lebenswelt.
Urteilskompetenz		Form(en) der Kompetenzüberprüfung
<ul style="list-style-type: none"> • bewerten einfache ethische Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte. (U2) 		Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung
Handlungskompetenz		
<ul style="list-style-type: none"> • achten religiöse Überzeugungen anderer und handeln entsprechend. (H1) • setzen religiöse Texte gestalterisch in verschiedene Ausdrucksformen um.. (H5) • nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein. (H7) 		

5C: Wie lieb ist mir deine Weisung: das Judentum

Inhaltliche	Schwerpunkte	(Inhaltsfelder)	
Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche (IF 6)			
<p>Lebensweltliche Relevanz: Mitschüler anderer religiöser Herkunft; Begegnung mit Vertretern anderer Religionen im Umfeld; Gegenwärtigkeit anderer Religionen in den Medien; Notwendigkeit der Sachinformation und Bestimmung der eigenen religiösen Identität</p>			
<p>Kompetenzerwartungen KLP KR</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren religiöse Zeichen und Symbole und benennen ihre Bedeutungen. S2 erklären die Bedeutung religiöser - insbesondere kirchlicher - Räume und Zeiten. S8 unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf grundlegende Merkmale. S9 <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren und markieren zentrale Informationen in Texten mit religiös relevanter Thematik. M1 fassen altersangemessene, religiös relevante Texte und andere Materialien in mündlicher und schriftlicher Form zusammen und erläutern sie. M2 <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> begründen in elementarer Form eigene Standpunkte zu menschlichen Verhaltensweisen sowie religiösen und ethischen Fragen. U1 <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> achten religiöse Überzeugungen anderer und handeln entsprechend. H1 nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein. H7 		<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</p> <ul style="list-style-type: none"> deuten Namen und Bildworte von Gott. K8 erläutern an Beispielen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, Gott darzustellen. K9 beschreiben den Glauben katholischer Christen als den Glauben an einen Gott in drei Personen. K13 erörtern in Grundzügen Lebenswege glaubender Menschen im Hinblick auf deren Orientierungsangebot. K14 benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis der abrahamitischen Religionen. K39 beschreiben wichtige Stationen im Leben großer Gestalten der abrahamitischen Religionen. K40 zeigen Spuren jüdischen und muslimischen Lebens in ihrer Umgebung auf. K41 erläutern anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte die gemeinsamen Wurzeln der abrahamitischen Religionen und deren Bedeutung für das Zusammenleben der Religionen. K42 zeigen das Bekenntnis zu Jesus als dem Christus als unterscheidend christlich auf. K43 nehmen zu Aussagen über Religionen Stellung. K44 	<p>Vorhabenbezogene Vereinbarungen:</p> <p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens Wurzeln der abrahamitischen Religionen Gemeinsamkeiten und Unterschiede</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens Optional: Besuch der Synagoge</p> <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung</p>

5D: Was der Zeit den Rhythmus gibt: Feste, die wir feiern

Inhaltliche	Schwerpunkte	(Inhaltsfelder)
<p>Kirchliches Leben in der Zeit: Lebenslauf und Jahreskreis (IF 5); Gebet als „sprechender Glaube“ (IF 2)</p>		
<p>Lebensweltliche Relevanz: Begegnung mit Ausdrucksformen kirchlichen Glaubens vor dem Hintergrund einer nicht mehr selbstverständlichen religiösen Sozialisation</p>		
Kompetenzerwartungen KLP KR		Vorhabenbezogene Vereinbarungen
Sachkompetenz	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Akzente des Vorhabens
<ul style="list-style-type: none"> identifizieren religiöse Zeichen und Symbole und benennen ihre Bedeutungen. (S2) erläutern an Beispielen elementare Inhalte des katholischen Glaubens. (S4) beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis. (S7) erklären die Bedeutung religiöser - insbesondere kirchlicher - Räume und Zeiten. (S8) unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf grundlegende Merkmale. (S9) 	<ul style="list-style-type: none"> zeigen Situationen auf, in denen Menschen sich im Gebet an Gott wenden. (K10) weisen an Beispielen die Bedeutung der Bibel im Leben der Kirche nach (z.B. Gottesdienst). (K20) begründen, warum die Bibel für Christen als „Heilige Schrift“ besondere Bedeutung hat. (K21) beurteilen an Beispielen, inwiefern Jesus Christus für Menschen heute Bedeutung haben und Orientierung sein kann. (K30) nennen beispielhaft Aufgaben der sich auf Jesus Christus gründenden Kirche (u.a. Zuwendung zu Armen und Ausgegrenzten) (K32) erklären Feste des Kirchenjahres in ihrer Bedeutung. (K34) zeigen die Bedeutung von Sakramenten und ihre Verknüpfungen mit Stationen im Leben eines Christen auf. (K35) erläutern, warum und wie katholische Christen Eucharistie feiern. (K36) 	<p>Zeit erleben – Zeit gestalten Der kirchliche Jahreskreis (Bedeutung und christlicher Feste des Weihnachts- und Osterfestkreises) Liturgische Formensprache (Symbole, Farben, Gesten) Der Sonntag als Anfang der Woche Eucharistiefeyer Festkalender im Judentum und Islam</p>
Methodenkompetenz		Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte
<ul style="list-style-type: none"> identifizieren und markieren zentrale Informationen in Texten mit religiös relevanter Thematik. (M1) fassen altersangemessene, religiös relevante Texte und andere Materialien in mündlicher und schriftlicher Form zusammen und erläutern sie. (M2) 		<p>(Mit-)gestaltung einer gottesdienstlichen Feier</p>
Urteilskompetenz		
Handlungskompetenz		Form(en) der Kompetenzüberprüfung
<ul style="list-style-type: none"> lassen sich auf Erfahrungen von Stille und innerer Sammlung ein und reflektieren sie. (H2) begegnen Grundformen liturgischer Praxis (Gebet, Schulgottesdienst, Feiern) respektvoll und reflektieren diese.(H3) reflektieren ihre eigenen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, den Glauben praktisch zu leben. (H8) 		<p>Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung</p>

5E: Religionen haben ihre eigene Sprache (Beten)

<p>Inhaltliche Schwerpunkte (Inhaltsfelder) Gebet als „sprechender Glaube“ (IF 2); Kirchliches Leben in der Zeit: Lebenslauf und Jahreskreis (IF 5)</p>	
<p>Lebensweltliche Relevanz: Auseinandersetzung mit eigenen Grunderfahrungen und deren Deutung / Erschließung von Lebensdeutungen aus dem Glauben angesichts einer nicht mehr selbstverständlichen religiösen Sozialisation</p>	
<p>Kompetenzerwartungen KLP KR</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche. (S1) identifizieren und erläutern den Symbolcharakter religiöser Sprache an Beispielen. (S3) <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> finden selbstständig Bibelstellen auf. (M3) beschreiben die Wirkung von künstlerischen Darstellungen biblischer Erzählungen sowie anderer religiös relevanter Themen und deuten deren Symbolik von Farben und Formen. (M6) <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> begründen in elementarer Form eigene Standpunkte zu menschlichen Verhaltensweisen sowie religiösen und ethischen Fragen. (U1) <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> lassen sich auf Erfahrungen von Stille und innerer Sammlung ein und reflektieren sie. (H2) begegnen Grundformen liturgischer Praxis (Gebet, Schulgottesdienst, Feiern) respektvoll und reflektieren diese. (H3) gestalten religiöse Sprachformen und reflektieren sie. (H4) 	<p>Vorhabenbezogene Vereinbarungen:</p> <p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <p>Gefühle in sprachlichen Bildern ausdrücken Bildsprache der Psalmen Bitten, Klagen, Vertrauen, Loben und Danken als glaubende Verarbeitung von Grunderfahrungen Aufbau von Psalmen Psalmworte im Gottesdienst</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>Eigene Psalmen verfassen, in der Lerngruppe ein Psalmenbuch gestalten Idee: Arbeit mit einer Psalmwortkartei Kooperation mit dem Fach Deutsch: Erschließung der Bedeutung von Bildsprache</p> <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <p>Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung</p>
<p>konkretisierte Kompetenzerwartungen</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern die Bedeutung der christlichen Überzeugung, dass der Mensch von Gott geschaffen, geliebt und zur verantwortlichen Mitgestaltung der Schöpfung berufen ist. (K2) beurteilen menschliche Verhaltensweisen vor dem Hintergrund des Glaubens an Gott als den Freund des Lebens. (K5) begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen. (K7) deuten Namen und Bildworte von Gott. (K8) zeigen Situationen auf, in denen Menschen sich im Gebet an Gott wenden. (K10) zeigen auf, wie Widerfahrnisse des Lebens aus dem Glauben gedeutet werden können. (K11) deuten biblische Psalmen als Ausdruck menschlicher Erfahrungen im Glauben an Gott. (K12) weisen an Beispielen die Bedeutung der Bibel im Leben der Kirche nach (z.B. Gottesdienst). (K20) begründen, warum die Bibel für Christen als „Heilige Schrift“ besondere Bedeutung hat. (K21) 	

6A: Gut zu wissen wo man herkommt, der Jude Jesus

Inhaltliche	Schwerpunkte	(□	Inhaltsfelder)		
<p>Die Botschaft Jesu in seiner Zeit und Umwelt (IF 4), Grundzüge der abrahamitischen Religionen (IF 6)</p>					
<p>Lebensweltliche Relevanz: Begegnung mit der Botschaft neutestamentlicher Texte aus zeitlicher und kultureller Distanz</p>					
<p>Kompetenzerwartungen KLP KR</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren religiöse Zeichen und Symbole und benennen ihre Bedeutungen. (S2) beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis. (S7) erklären die Bedeutung religiöser, insbesondere kirchlicher Räume und Zeiten. (S8) unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf grundlegende Merkmale. (S9) <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren und markieren zentrale Informationen in Texten mit religiös relevanter Thematik. (M1) organisieren für einen begrenzten Zeitraum die Arbeitsprozesse in einer Kleingruppe. (M8) <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> -- <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> achten religiöse Überzeugungen anderer und handeln entsprechend. (H1) nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein. (H7) 		<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen die Bedeutsamkeit ausgewählter biblischer Frauen- und Männergestalten für die Glaubenspraxis dar. (K18) ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein. (K23) benennen Merkmale, die die Zugehörigkeit Jesu zum Judentum verdeutlichen. (K24) erläutern an neutestamentlichen Beispielen, wie Jesus von Gott spricht. (K25) deuten die bildhafte Rede Jesu an Beispielen. erläutern, dass die Zuwendung Jesu zu den benachteiligten und zu kurz gekommenen Menschen jeder ethischen Forderung vorausgeht. (K26) deuten die bildhafte Rede Jesu an Beispielen (K27) erörtern in Ansätzen Ursachen für Konflikte, die Worte und Taten Jesu bei den Menschen seiner Zeit auslösten. (K29) benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis der abrahamitischen Religionen. (K39) nehmen zu Aussagen über Religionen Stellung.(K44) 		<p>Vorhabenbezogene Vereinbarungen:</p> <p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <p>Zeit und Umwelt des Lebens Jesu (zeitliche und geographische Einordnung, römische Herrschaft, soziale Situation) Religiöse Praxis der Juden (Speisevorschriften, Bedeutung des Sabbats, Tempel, Synagoge) Jesus im Kontext der Religionsparteien seiner Zeit (Sadduzäer, Pharisäer, Zeloten) Messiaserwartung Jesus begegnet und verändert Menschen Jesus macht erfahrbar, wie Gott ist</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>Arbeitsteilige Gruppenarbeit über längere Phasen des Unterrichtsvorhabens</p> <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <p>Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung</p>	

6B: Christentum am Anfang: viele lassen sich begeistern

Inhaltliche	Schwerpunkte	(Inhaltsfelder)
<p><i>Der Mensch als Geschöpf Gottes und Mitgestalter der Welt (IF 1);</i> Bildliches Sprechen von Gott (IF 2); Bibel - Aufbau, Inhalte, Gestalten (IF3); Anfänge der Kirche (IF5) Grundzüge der abrahamitischen Religionen (IF6)</p>		
<p>Lebensweltliche Relevanz: Anfragen an die heutige Gestalt von Kirche / Christen vor den Herausforderungen der Zeit - Einsicht in das Gewordensein von Christentum und Kirche in Begegnung und Auseinandersetzung mit fremden Religionen und Kulturen</p>		
<p>Kompetenzerwartungen KLP KR</p>		<p>Vorhabenbezogene Vereinbarungen:</p>
<p>Sachkompetenz</p>	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</p>	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p>
<ul style="list-style-type: none"> • erläutern an Beispielen elementare Inhalte des katholischen Glaubens. (S4) • zeigen an exemplarischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments deren bleibende Bedeutung auf. (S5) • erläutern an Beispielen, wie die Kirche unter verschiedenen historischen Bedingungen Gestalt annimmt. (S6) • beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis. (S7) 	<ul style="list-style-type: none"> • deuten Namen und Bildworte von Gott. (K8) • erläutern an Beispielen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, Gott darzustellen. (K9) • beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und dem Wirken des Heiligen Geistes. (K31) • erläutern den Aufbau der Bibel. (K15) • erklären die Bezeichnung Jesu als Christus als Bekenntnis des Glaubens. (K27) • nennen beispielhaft Aufgaben der sich auf Jesus Christus gründenden Kirche. (K32) • erläutern die Bedeutung des Apostels Paulus für die frühe Kirche. (K33) • erörtern in elementarer Form, inwiefern der Einzelne seinen Auftrag als Christ im Alltag realisieren kann und wie er am Leben der Kirchengemeinde teilnehmen kann. (K38) • zeigen das Bekenntnis zu Jesus als dem Christus als unterscheidend christlich auf. (K43) • nehmen zu Aussagen über Religionen Stellung. (K43) 	<p>Pfingstereignis Leben in der jungen Kirche / Gemeinde Apostelkonzil Paulus: glühender Verfolger – leidenschaftlicher Verkünder des Christentums (Stephanus – Damaskus – Paulus als Missionar) Christen im Konflikt mit den Römern: Glaube an den einen Gott (Bilderverbot / Christl. Gottesbild vs. röm. Gottesbilder) Spottkruzifix □ Erkennungszeichen der Christen: Chi Rho – Ichthys Kaiser Konstantin Christentum wird Staatsreligion</p>
<p>Methodenkompetenz</p>		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p>
<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und markieren zentrale Informationen in Texten mit religiös relevanter Thematik. (M1) • fassen altersangemessene, religiös relevante Texte und andere Materialien in mündlicher und schriftlicher Form zusammen und erläutern sie. (M2) • finden selbstständig Bibelstellen auf. (M3) • beschreiben die Wirkung von künstlerischen Darstellungen biblischer Erzählungen sowie anderer religiös relevanter Themen und deuten deren Symbolik von Formen und Farben. ((M6) 		<p>Damaskuserlebnis: Bildliche Darstellungen einer Erfahrung Gottes Kooperation mit dem Klärung von Textgattungen: (Evng.) Apg, Briefe ; Aufbau der Bibel Erstellen einer Zeitleiste Kooperation mit dem Fach Geschichte</p>
<p>Urteilskompetenz</p>		<p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p>
<ul style="list-style-type: none"> • begründen in elementarer Form eigene Standpunkte zu menschlichen Verhaltensweisen sowie religiösen und ethischen Fragen. (U1) 		<p>Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung</p>
<p>Handlungskompetenz</p>		
<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihre eigenen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, den Glauben zu leben. (H8) 		

6C: Kirche: eine lebendige Gemeinschaft

Inhaltliche	Schwerpunkte	(Inhaltsfelder)
<p>Kirchliches Leben in der Zeit: Lebenslauf und Jahreskreis (IF 5); Gebet als „sprechender Glaube“ (IF 2)</p>		
<p>Lebensweltliche Relevanz: Begegnung mit Ausdrucksformen kirchlichen Glaubens vor dem Hintergrund einer nicht mehr selbstverständlichen religiösen Sozialisation</p>		
<p>Kompetenzerwartungen KLP KR</p>		<p>Vorhabenbezogene Vereinbarungen</p>
<p>Sachkompetenz</p>	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</p>	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p>
<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Zeichen und Symbole und benennen ihre Bedeutungen. (S2) • erläutern an Beispielen elementare Inhalte des katholischen Glaubens. (S4) • erläutern an Beispielen, wie die Kirche unter verschiedenen historischen Bedingungen Gestalt annimmt. (S6) • beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis. (S7) • erklären die Bedeutung religiöser, insbesondere kirchlicher Räume und Zeiten. (S8) • unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf grundlegende Merkmale. (S9) 	<ul style="list-style-type: none"> • zeigen Situationen auf, in denen Menschen sich im Gebet an Gott wenden. (K10) • beschreiben den Glauben katholischer Christen als den Glauben an einen Gott in drei Personen. (K13) • nennen beispielhaft Aufgaben der sich auf Jesus Christus gründenden Kirche. (K32) • zeigen die Bedeutung von Sakramenten und ihre Verknüpfungen mit Stationen im Leben eines Christen auf. (K35) • erläutern, warum und wie katholische Christen Eucharistie feiern. (K36) • zeigen an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Glaubenspraxis der Konfessionen auf. (K37) • erörtern in elementarer Form, inwiefern der Einzelne seinen Auftrag als Christ im Alltag realisieren kann und wie er am Leben der Kirchengemeinde teilnehmen kann. (K38) 	<p>Kirchen vor Ort Aufgaben (in) einer Pfarrgemeinde Taufe als Aufnahme in die Kirche Katholisch und evangelisch</p>
<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und markieren zentrale Informationen in Texten mit religiös relevanter Thematik. (M1) • fassen altersangemessene, religiös relevante Texte und andere Materialien in mündlicher und schriftlicher Form zusammen und erläutern sie. (M2) • beschaffen Informationen zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter. (M7) 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>Kirchenraumerschließung Recherche in den Gemeinden vor Ort</p>
<p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • begründen in elementarer Form eigene Standpunkte zu menschlichen Verhaltensweisen sowie religiösen und ethischen Fragen. (U1) 		<p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <p>Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung</p>
<p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • achten religiöser Überzeugungen anderer und handeln entsprechend. (H1) • lassen sich auf Erfahrungen von Stille und innerer Sammlung ein und reflektieren sie. (H2) • begegnen Grundformen liturgischer Praxis (Gebet, Schulgottesdienst, Feiern) respektvoll und reflektieren diese. (H3) • reflektieren ihre eigenen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, den Glauben praktisch zu leben. (H8) 		

6D: Mit Abraham auf Tour: der Islam

Inhaltliche Schwerpunkte (□ Inhaltsfelder):

Bildliches Sprechen von Gott (IF 2),
 Die Botschaft Jesu in seiner Zeit und Umwelt (IF 4),
 Kirchliches Leben in der Zeit: Lebenslauf und Jahreskreis (IF 5),
 Grundzüge der abrahamitischen Religionen (IF 6)

Lebensweltliche Relevanz:

Begegnung mit Vertretern anderer Religionen im Umfeld; Gegenwärtigkeit anderer Religionen in den Medien; Notwendigkeit der Sachinformation und Bestimmung der eigenen religiösen Identität

Kompetenzerwartungen KLP KR

Sachkompetenz

- identifizieren religiöse Zeichen und Symbole und benennen ihre Bedeutungen. (S2)
- zeigen an exemplarischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments deren bleibende Bedeutung auf. (S5)
- beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis. (S7)
- erklären die Bedeutung religiöser, insbesondere kirchlicher Räume und Zeiten. (S8)
- unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf grundlegende Merkmale. (S9)

Methodenkompetenz

- identifizieren und markieren zentrale Informationen in Texten mit religiös relevanter Thematik. (M1)
- fassen altersangemessene, religiös relevante Texte und andere Materialien in mündlicher und schriftlicher Form zusammen und erläutern sie. (M2)
- beschaffen Informationen zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter. (M7)
- organisieren für einen begrenzten Zeitraum die Arbeitsprozesse in einer Kleingruppe. (M8)

Urteilskompetenz

Handlungskompetenz

- achten religiöse Überzeugungen anderer und handeln entsprechend. (H1)
- organisieren ein überschaubares Projekt im schulischen Umfeld. (H6)
- nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein. (H7)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen. (K7)
- deuten Namen und Bildworte von Gott. (K8)
- benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis der abrahamitischen Religionen. (K39)
- beschreiben wichtige Stationen im Leben großer Gestalten der abrahamitischen Religionen. (K40)
- zeigen Spuren jüdischen und muslimischen Lebens in ihrer Umgebung auf. (K41)
- erläutern anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte die gemeinsamen Wurzeln der abrahamitischen Religionen und deren Bedeutung für das Zusammenleben der Religionen. (K42)
- nehmen zu Aussagen über Religionen Stellung. (K44)

Vorhabenbezogene Vereinbarungen:

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

Muslimen in unserer Klasse / Schule
 Religiöse Praxis – Fünf Säulen
 Muslimische Feste
 Das Bilderverbot im Islam
 Das Gotteshaus der Muslimen
 Der Ursprung: Stationen im Leben Mohammeds

Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte

Projekt: Ein muslimischer Festtagskalender
 Besuch in der Moschee

Form(en) der Kompetenzüberprüfung

Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung

6E: Ich und die Gruppe

Inhaltliche Schwerpunkte	(Inhaltsfelder)
Menschsein im Freiheit und Verantwortung (IF 1)	
<p>Lebensweltliche Relevanz: Auseinandersetzung mit dem Leben in (Klassen-)gemeinschaft und der Übernahme von Verantwortung für die eigene Person sowie für die Gruppe</p>	
<p>Kompetenzerwartungen KLP KR</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche.(S1) <p>Methodenkompetenz</p> <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> begründen in elementarer Form eigene Standpunkte zu menschlichen Verhaltensweisen sowie religiösen und ethischen Fragen. (U1) bewerten einfache ethische Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte. <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> achten religiöser Überzeugungen anderer und handeln entsprechend. (H1) nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein.(H7) 	<p>Vorhabenbezogene Vereinbarungen</p> <p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <p>Wahrnehmen der eigenen Gefühle und Lernen von Verhaltensweisen und Regeln für besondere Gruppensituationen (Streit, Trauer, Mobbing, ..)</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>Gesprächsregeln</p> <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <p>Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung</p>
<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern, inwiefern jeder Mensch eine einzigartige und unverwechselbare Persönlichkeit ist, die auf Gemeinschaft hin angelegt und auf sie angewiesen ist.(K1) erläutern die Bedeutung der christlichen Überzeugung, dass der Mensch von Gott geschaffen, geliebt und zur verantwortlichen Mitgestaltung der Schöpfung berufen ist. (K2) erläutern an Beispielen, wodurch das Gelingen menschlichen Lebens gefährdet oder gefördert wird. (K3) beurteilen menschliche Verhaltensweisen vor dem Hintergrund des Glaubens an Gott als den Freund des Lebens. (K5) bewerten Möglichkeiten ökologischen Engagements als Ausdruck und Konsequenz von Schöpfungsverantwortung.(K6) beurteilen an Beispielen, inwiefern Jesus Christus für Menschen heute Bedeutung haben und Orientierung sein kann.(K30) 	

Übersicht über die Verteilung der übergeordneten Kompetenzerwartungen in den Stufen 7 bis 9	Jahrgangsstufe 7				Jahrgangsstufe 8				Jahrgangsstufe 9				
	A: Wege zum Glück	B: Vorbilder	C: Wundervoll	D: Propheten	A: Jesu Botschaft ..	B: Klöster / Kreuzzüge	C: Reformation	D: Hinduismus/ Buddhismus	A: Erwachsen werden	B: Gottes Schöpfung	C: Kirche – Staat – Gesellschaft	D: Leben in Beziehungen	
Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...													
entwickeln Fragen nach Herkunft, Sinn und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt und grenzen unterschiedliche Antworten voneinander ab,	S1	x							x	x			
verwenden religiöse Sprachformen sachgemäß,	S2			x	x	x	x						
deuten biblisches Sprechen von Gott als Ausdruck von Glaubenserfahrung,	S3	x				x				x			
erklären zentrale Aussagen des katholischen Glaubens,	S4					x		x		x		x	
ordnen Antworten auf die Gottesfrage in ihre individuellen, gesellschaftlichen und historischen Kontexte ein,	S5			x		x							
erklären exemplarisch historische Herausforderungen der Kirche, die sich als Volk Gottes auf dem Weg durch die Zeit versteht,	S6										x		
erläutern zentrale biblische Grundlagen christlicher Ethik,	S7		x						x		x		
benennen und erläutern menschliche Grund- und Grenzerfahrungen,	S8	x		x					x	x			
deuten Religionen und Konfessionen als Wege des Suchens nach Urgrund, Sinn und Heil,	S9						x	x					
benennen im Vergleich mit anderen Religionen das unterscheidend Christliche.	S10						x	x	(x)			x	
Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...													
skizzieren den Gedankengang von altersangemessenen Texten mit religiös relevanter Thematik,	M1		x			x		x		x		x	
analysieren in Grundzügen Texte der Bibel, Zeugnisse der Tradition sowie historische und philosophische Fragestellungen,	M2			x	x	x					x		
führen einen synoptischen Vergleich durch,	M3					x							
setzen die Struktur von Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete graphische Darstellungen, wie Mindmaps und Schaubilder um,	M4					x		x	x			x	
verfremden vertraute Text- und Materialvorlagen,	M5				x							x	
analysieren Aufbau, Formen und Farbsymbolik religiöser Bilder,	M6							x	x				
analysieren die Rezeption biblischer Motive in künstlerischen und literarischen Darstellungen,	M7			x		x						x	
wählen unterschiedliche Gesprächs- und Diskussionsformen aus und setzen diese zielgerichtet und situationsadäquat ein,	M9	x	x	x		x		x	x	x			
tragen einen eigenen Standpunkt zu einer religiösen Frage strukturiert vor und vertreten ihn argumentativ.	M9			x				x	x				
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...													
erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen,	U1	x			x					x	x		x
prüfen grundlegende christliche Positionen und Werte im Prozess der ethischen Urteilsfindung,	U2	x							x	x	x		x
beurteilen an Beispielen, in welcher Weise die Kirche Vergangenheit und Gegenwart mitgestaltet hat und Orientierung für die Zukunft gibt.	U3						x	x				x	
Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...													
begegnen respektvoll meditativen und liturgischen Ausdrucksformen und reflektieren diese,	H1	x					x	x	x				
planen und realisieren ein fachbezogenes Projekt und werten dieses aus,	H2						x					x	
stellen mögliche Konsequenzen des Glaubens für individuelles und gemeinschaftliches Handeln in Kirche und Gesellschaft dar und treffen vor diesem Hintergrund Entscheidungen für das eigene Leben,	H3		x					x		x	x		
nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und beteiligen sich konstruktiv an religiösen Dialogen,	H4	x						x	x		x		x

Übersicht über die Verteilung der konkretisierten Kompetenzerwartungen in den Stufen 7 bis 9	Jahrgangsstufe 7				Jahrgangsstufe 8				Jahrgangsstufe 9			
	A: Wege zum Glück	B: Vorbilder	C: Wundervoll	D: Propheten	A: Jesu Botschaft ..	B: Klöster / Kreuzzüge	C: Reformation	D: Hinduismus/ Buddhismus	A: Erwachsen werden	B: Gottes Schöpfung	C: Kirche – Staat – Gesellschaft	D: Leben in Beziehungen
Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung												
legen dar, inwiefern Menschen beim Erwachsenwerden einen Spielraum für die verantwortliche Nutzung ihrer Freiheit gewinnen,	K1	x			x				x			
unterscheiden lebensförderliche Sinnangebote von lebensfeindlichen,	K2	x			x				x	x		x
stellen biblische Grundlagen der Ethik - Zehn Gebote, Goldene Regel, Nächsten- und Feindesliebe - in Grundzügen dar und zeigen exemplarisch auf, welche Konsequenzen sich daraus für menschliches Handeln ergeben,	K3		(x)		x				x			x
erläutern angesichts von ethischen Herausforderungen die besondere Würde menschlichen Lebens,	K4		x		x					x		
erläutern Merkmale von Gewissensentscheidungen an Beispielen,	K5	x	x		x				x		x	
identifizieren und erläutern Erfahrungen von Endlichkeit, Schuld und Sünde sowie Möglichkeiten der Versöhnung und der Hoffnung auf Vollendung,	K6			x	x	x						
erläutern, inwiefern christliche Zukunftsvorstellungen Menschen sowohl herausfordern als auch entlasten.	K7		x	x	x	x						
erörtern in Grundzügen ethische Fragen unter Bezugnahme auf kirchliche Positionen,	K8		x		x	x			x		x	
beurteilen die Tragfähigkeit und Bedeutung religiöser Lebensregeln für das eigene Leben und das Zusammenleben in einer Gesellschaft.	K9	x	x		x	x	x		x		x	x
Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott												
erläutern Gottesbilder der Bibel als Ausdruck unterschiedlicher Glaubenserfahrung und Weltdeutung,	K10			x	x	x						
charakterisieren die Erinnerung an die Befreiungserfahrung im Exodus als Spezifikum des jüdischen Gottesverständnisses,	K11				x	x						
erläutern an ausgewählten Bibelstellen zentrale Merkmale des neutestamentlichen Sprechens von und mit Gott,	K12		x	x	x	x						
deuten prophetische Texte des Alten Testaments in ihrem politischen und historischen Kontext,	K13				x	x						
erläutern Berufungs- und Wirkungsgeschichten von Prophetinnen und Propheten,	K14		x		x							
deuten Gebet und Liturgie als Ausdruck der Beziehung des Menschen zu Gott,	K15				x	x	x					
erläutern existenzielle und weltanschauliche Anfragen an den Gottesglauben.	K16			x		x				x		
beurteilen die Aussageabsicht und Angemessenheit unterschiedlicher Gottesvorstellungen,	K17		x	x	x	x						
beurteilen die Bedeutung prophetischen Handelns in Geschichte und Gegenwart,	K18				x	x						
erörtern Konsequenzen von Indifferenz,	K19			x		x			x			x
beurteilen an einem Beispiel die Plausibilität einer Bestreitung oder Infragestellung Gottes.	K20				x	x						
Inhaltsfeld 3: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott												
erläutern, wie die Berücksichtigung des Entstehungskontextes und der Textgattung zum Verständnis der biblischen Texte beiträgt,	K21	x		x	x	x				x		
unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen,	K22			x		x				x		
beschreiben in Grundzügen den Entstehungsprozess der Evangelien,	K23			x		x						
erklären, warum die Evangelien Frohe Botschaft sind,	K24			x		x						
unterscheiden zwischen metaphorischer und begrifflicher Sprache,	K25			x		x				x		
erläutern Merkmale der Sprachformen Gleichnis und Wundererzählung,	K26			x		x						
deuten biblische Schöpfungstexte als Glaubens-	K27					(x)				x		

zeugnisse.	7																
bewerten ausgewählte fundamentalistische Deutungen biblischer Aussagen.	K2 8	x		x	x	x											
		7				8				9							
		A	B	C	D	A	B	C	D	A	B	C	D				
Inhaltsfeld 4: Jesus der Christus																	
erläutern Jesu Wirken als Zeichen des angebrochenen Gottesreiches,	K2 9			x		x										x	
zeigen das Konfliktpotential der Botschaft Jesu auf und erläutern, inwiefern der Tod Jesu Konsequenz seines Lebens ist,	K3 0		x			x											
deuten Wundererzählungen und Osterzeugnisse als Ausdruck von Glaubenserfahrungen und als Hoffnungsgeschichten angesichts von Gebrochenheit, Leid und Tod,	K3 1					x											
deuten die Symbolik künstlerischer Darstellungen von Kreuz und Auferstehung,	K3 2					x											
stellen den Zusammenhang zwischen der Auferweckung Jesu und der christlichen Hoffnung auf Vollendung her.	K3 3					x											
bewerten die Bedeutung Jesu Christi im Vergleich zu einer bedeutenden Persönlichkeit einer anderen Religion,	K3 4		x			x					x						
beurteilen die Bedeutung des christlichen Glaubens an die Auferstehung im Vergleich zu Wiedergeburtsvorstellungen.	K3 5		x	x		x					x						
Inhaltsfeld 5: Kirche als Nachfolgemeinschaft																	
erläutern sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede im Glauben zwischen der katholischen Kirche und anderen christlichen Konfessionen,	K3 6								x							x	
erläutern historische und religiöse Ursachen der Kirchenspaltung im 16. Jahrhundert,	K3 7								x							x	
erläutern den ökumenischen Auftrag der Kirche und verdeutlichen sein Anliegen an einem Beispiel,	K3 8															x	
erklären den Aufbau und das Selbstverständnis der katholischen Kirche,	K3 9															x	
legen an je einem Beispiel aus der Kirchengeschichte und aus der Gegenwart die Herausforderungen dar, die sich für die Kirche in der Nachfolge Jesu Christi ergeben,	K4 0		x			x										x	
verdeutlichen, wo die Kirche soziale Verantwortung in der Gesellschaft und für sie übernimmt,	K4 1															x	
beschreiben einen Kirchenraum und deuten ihn im Hinblick auf seine Symbolsprache.	K4 2							x								x	
bewerten Möglichkeiten und Schwierigkeiten katholischer Frauen und Männer am Leben ihrer Kirche teilzunehmen und ihren Auftrag als Christen im Alltag zu realisieren,	K4 3															x	
beurteilen an einem geschichtlichen Beispiel, inwieweit die Kirche ihrem Auftrag gerecht wurde.	K4 4							x								x	
Inhaltsfeld 6: Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche																	
benennen religiöse Zeichen, Räume und Verhaltensregeln unterschiedlicher Weltreligionen,	K4 5										x				x	x	
stellen in Grundzügen die historische Entstehung verschiedener Weltreligionen dar,	K4 6										x						
legen zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses in den Weltreligionen dar,	K4 7										x						
erläutern ethische Leitlinien und religiöse Vorschriften einzelner Weltreligionen unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Perspektive,	K4 8										x						
stellen Charakteristika von Hinduismus und Buddhismus als Wege der Heilssuche dar,	K4 9										x						
beschreiben zeitgenössische Formen der Suche nach Sinn und Heil.	K5 0	x															
bewerten religiöse Vorurteile und fundamentalistische Positionen,	K5 1	x													x		x
erörtern Notwendigkeit und Bedeutung des interreligiösen Dialogs,	K5 2										x				x		
beurteilen die Tragfähigkeit zeitgenössischer Sinn- und Heilsangebote,	K5 3	x															x
begründen Grenzen der Toleranz.	K5 4										x						

2.1.2 Stoffverteilungsplan in den Stufen 7 bis 9

Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung					
Jahrgangsstufe	Inhaltliche Schwerpunkte	Kompetenzen	Bereiche im Schülerbuch	<input checked="" type="checkbox"/>	
		Sachkompetenzen		<input type="checkbox"/>	
7 - 9	Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und der Hoffnung auf Vollendung	Die Schülerinnen und Schüler legen dar, inwiefern Menschen beim Erwachsenwerden einen Spielraum für die verantwortliche Nutzung ihrer Freiheit gewinnen.	S. 128–129: Wo ist mein Platz im Leben? Erwachsen werden S. 136–137: Entscheiden dürfen - Entscheiden müssen S. 62–63: Versuchungen	<input type="checkbox"/>	
7		Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden lebensförderliche Sinnangebote von lebensfeindlichen.	S. 63–64: Magie: Versuchung zur Macht S. 66–67: Pendelversuche und ihre Deutung S. 68–69: Sekten und religiöse Gemeinschaften S. 70–71: Jehovas Zeugen	<input type="checkbox"/>	
7 / (8) / 9		Die Schülerinnen und Schüler stellen biblische Grundlagen der Ethik – Zehn Gebote, Goldene Regel, Nächsten- und Feindesliebe – in Grundzügen dar und zeigen exemplarisch auf, welche Konsequenzen sich daraus für menschliches Handeln ergeben.	S. 24–25: Ruth Pfau: eine prophetische Frau der Gegenwart S. 133: Glaube und Lebensgestaltung S. 164–165: Die Bibel als Zeugnis gläubiger Menschen	<input type="checkbox"/>	
7 – 9		Die Schülerinnen und Schüler erläutern angesichts von ethischen Herausforderungen die besondere Würde menschlichen Lebens.	S. 190–191: Die Welt als Schöpfung Gottes zu sehen hat Konsequenzen	<input type="checkbox"/>	
7 – 9		Die Schülerinnen und Schüler erläutern Merkmale von Gewissensentscheidungen an Beispielen.	S. 62–63: Versuchungen S. 134–135: Das Gewissen: mein moralischer Kompass S. 138: Eine Gewissensfrage S. 242–243: Schwangerenkonfliktberatung und Beratungsschein	<input type="checkbox"/>	
7 / 8		Ethische Herausforderungen menschlichen Handelns	Die Schülerinnen und Schüler identifizieren und erläutern Erfahrungen von Endlichkeit, Schuld und Sünde sowie Möglichkeiten der Versöhnung und der Hoffnung auf Vollendung.	S. 38–39: Hoffnungsbilder, die die Welt auf den Kopf stellen S. 92–93: Ketzer, Hexen, Inquisition	<input type="checkbox"/>
7 / 8		Die Schülerinnen und Schüler erläutern, inwiefern christliche Zukunftsvorstellungen Menschen sowohl herausfordern als auch entlasten.	S. 50–51: Dein Reich komme - wie im Himmel, so auf Erden S. 190–193: Die Welt als Schöpfung Gottes sehen, hat Konsequenzen S. 238–239: Gestern und heute: die Kirche in Deutschland S. 240–241: Gegen Armut und Ausgrenzung S. 270–271: Sein, wie man ist – gleichgeschlechtliche Liebe	<input type="checkbox"/>	
			Urteilskompetenzen		
8		Die Schülerinnen und Schüler erörtern in Grundzügen ethische Fragen unter Bezugnahme auf kirchliche Positionen	S. 26–27: Prophetisch leben lernen S. 134–135: Das Gewissen: mein moralischer Kompass S. 138: Eine Gewissensfrage	<input type="checkbox"/>	
7		Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Tragfähigkeit und Bedeutung religiöser Lebensregeln für das eigene Leben und das Zusammenleben in einer Gesellschaft.	S. 62–63: Versuchungen S. 86–87: Benedikt von Nursia: Ordnung des Klosterlebens	<input type="checkbox"/>	

Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott

Jahrgangsstufe	Inhaltliche Schwerpunkte	Kompetenzen	Bereiche im Schülerbuch	<input checked="" type="checkbox"/>
		Sachkompetenzen		<input type="checkbox"/>
7 / 8	Biblische Gottesbilder Prophetisches Zeugnis Gottesglaube angesichts von Zweifel, Bestreitung und Indifferenz	Die Schülerinnen und Schüler erläutern Gottesbilder des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck unterschiedlicher Glaubenserfahrung und Weltdeutung.	S. 164–165: Die Bibel als Zeugnis gläubiger Menschen	<input type="checkbox"/>
7 / 8		Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren die Erinnerung an die Befreiungserfahrung im Exodus als Spezifikum des jüdischen Gottesverständnisses.	S. 162–163: Ein Anfang der weiterwirkt: Exodus und Meerwunder	<input type="checkbox"/>
7 / 8		Die Schülerinnen und Schüler erläutern an ausgewählten Bibelstellen zentrale Merkmale des neutestamentlichen Sprechens von und mit Gott.	S. 36–37: Gleichnisse Jesu: Fenster und Türen zu Gottes neuer Welt	<input type="checkbox"/>
7 / 8		Die Schülerinnen und Schüler deuten prophetische Texte des Alten Testaments in ihrem politischen und historischen Kontext.	S. 16–17: Amos: ein sozialkritischer Prophet	<input type="checkbox"/>
7 / 8		Die Schülerinnen und Schüler erläutern Berufungs- und Wirkungsgeschichten von Prophetinnen und Propheten.	S. 14–15: Was ist eigentlich ein Prophet 16–17: Amos: ein sozialkritischer Prophet 17–18: Der Prophet Jeremia: ein unermüdlicher Botschafter Gottes	<input type="checkbox"/>
7 / 8		Die Schülerinnen und Schüler deuten Gebet und Liturgie als Ausdruck der Beziehung des Menschen zu Gott.	S. 26–27: Prophetisch leben lernen S. 72–73: Religion: Berührung des unberührbaren Geheimnisses S. 82–83: Missionare und Kirchenbauer S. 116–117: Gemeinsam glauben	<input type="checkbox"/>
7 - 9		Die Schülerinnen und Schüler erläutern existentielle und weltanschauliche Anfragen an den Gottesglauben.	132–133: Muss man an irgendetwas glauben?	<input type="checkbox"/>
		Urteilskompetenzen		<input type="checkbox"/>
7		Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Aussageabsicht und Angemessenheit unterschiedlicher Gottesvorstellungen.	162–163: Ein Anfang der weiterwirkt: Exodus und Meerwunder 164–165: Die Bibel als Zeugnis gläubiger Menschen	<input type="checkbox"/>
8		Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Bedeutung prophetischen Handelns in Geschichte und Gegenwart.	16–17: Amos: ein sozialkritischer Prophet 17–18: Der Prophet Jeremia: ein unermüdlicher Botschafter Gottes S. 22–23: Martin Luther King: ein modernen Prophet S. 24–25: Ruth Pfau: eine prophetische Frau der Gegenwart	<input type="checkbox"/>
9		Die Schülerinnen und Schüler erörtern Konsequenzen von Indifferenz.	132–133: Muss man an irgendetwas glauben?	<input type="checkbox"/>
9		Die Schülerinnen und Schüler beurteilen an einem Beispiel die Plausibilität einer Bestreitung oder Infragestellung Gottes.	S. 146–147: Ausgleichen und erinnern: der Jude Ignatz Bubis S. 182–183: Erfahrungen von Deportation und Exil S. 190–191: Die Welt als Schöpfung Gottes zu sehen, hat Konsequenzen	<input type="checkbox"/>

Inhaltsfeld 3: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott

Jahrgangsstufe	Inhaltliche Schwerpunkte	Kompetenzen	Bereiche im Schülerbuch	☑	
		Sachkompetenzen		<input type="checkbox"/>	
7 - 9	Entstehung und Sprachformen biblischer Texte Erzählungen der Bibel als gedeutete Glaubenserfahrung	Die Schülerinnen und Schüler erläutern, wie die Berücksichtigung des Entstehungskontextes und der Textgattung zum Verständnis der biblischen Texte beiträgt.	S. 44–45: Wundererzählungen deuten S. 62–63: Versuchungen S. 162–163: Ein Anfang der weiterwirkt: Exodus und Meerwunder	<input type="checkbox"/>	
7 - 9		Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen.	S. 158–159: Verstehen lernen: die Wahrheit der Bibel entdecken S. 160–161: Geschichte ausgraben: Archäologie und Bibel S. 162–163: Ein Anfang der weiterwirkt: Exodus und Meerwunder	<input type="checkbox"/>	
7 / 8		Die Schülerinnen und Schüler beschreiben in Grundzügen den Entstehungsprozess der Evangelien.	S. 168–169: Dreifach konzentriert: Die synoptischen Evangelien S. 170: Evangelien: Sprach- und Erfahrungswelten	<input type="checkbox"/>	
7 / 8		Die Schülerinnen und Schüler erklären, warum die Evangelien Frohe Botschaft sind.	S. 168–169: Dreifach konzentriert: Die synoptischen Evangelien S. 170: Evangelien: Sprach- und Erfahrungswelten	<input type="checkbox"/>	
7 - 9		Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen metaphorischer und begrifflicher Sprache.	S. 34–35: „Wie im Himmel“: Metaphern machen unsere Hoffnung stark	<input type="checkbox"/>	
7 / 8		Die Schülerinnen und Schüler erläutern Merkmale der Sprachformen Gleichnis und Wundererzählung.	S. 36–37: Gleichnisse Jesu: Fenster und Türen zu Gottes neuer Welt S. 38–39: Hoffnungsbilder, die die Welt auf den Kopf stellen S. 43: Deutung der Wunder Jesu S. 44–45: Wundererzählungen deuten S. 46–47: Wundererzählungen: Geschichten voller Hoffnung	<input type="checkbox"/>	
7 / 9		Die Schülerinnen und Schüler deuten biblische Schöpfungstexte als Glaubenszeugnisse.	S. 158–159: Verstehen lernen: die Wahrheit der Bibel entdecken S. 184–185: Der priesterliche Schöpfungshymnus (Gen 1,1–2,4a)	<input type="checkbox"/>	
			Urteilskompetenzen		
7 / 8		Die Schülerinnen und Schüler bewerten ausgewählte fundamentalistische Deutungen biblischer Aussagen.	S. 43: Deutung der Wunder Jesu S. 68–69: Sekten und religiöse Gemeinschaften S. 70–71: Jehovas Zeugen S. 158–159: Verstehen lernen: die Wahrheit der Bibel entdecken	<input type="checkbox"/>	

Inhaltsfeld 4: Jesus der Christus

Jahrgangsstufe	Inhaltliche Schwerpunkte	Kompetenzen	Bereiche im Schülerbuch	<input checked="" type="checkbox"/>	
		Sachkompetenzen		<input type="checkbox"/>	
8	Jesu Botschaft von der Fülle des Lebens Vom Tod zum Leben – Leiden, Kreuz und Auferstehung	Die Schülerinnen und Schüler erläutern Jesu Wirken als Zeichen des angebrochenen Gottesreiches.	S. 38–39: Hoffnungsbilder, die die Welt auf den Kopf stellen S. 42–43: Mit Jesus wird Gottes Reich Wirklichkeit S. 50–51: Dein Reich komme – wie im Himmel, so auf Erden S. 52: Das Reich Gottes - nur ein Wunschbild	<input type="checkbox"/>	
8		Die Schülerinnen und Schüler zeigen das Konfliktpotential der Botschaft Jesu auf und erläutern, inwiefern der Tod Jesu Konsequenz seines Lebens ist.	S. 48–49: Osterzeugnisse als Hoffnungsgeschichten	<input type="checkbox"/>	
8		Die Schülerinnen und Schüler deuten Wundererzählungen und Osterzeugnisse als Ausdruck von Glaubenserfahrungen und als Hoffnungsgeschichten angesichts von Gebrochenheit, Leid und Tod.	S. 48–49: Osterzeugnisse als Hoffnungsgeschichten S. 43: Deutung der Wunder Jesu S. 44–45: Wundererzählungen deuten	<input type="checkbox"/>	
7 / 8		Die Schülerinnen und Schüler deuten die Symbolik künstlerischer Darstellungen von Kreuz und Auferstehung.	S. 48–49: Osterzeugnisse als Hoffnungsgeschichten S. 170–171: Evangelien: Sprach- und Erfahrungswelten	<input type="checkbox"/>	
8		Die Schülerinnen und Schüler stellen den Zusammenhang zwischen der Auferweckung Jesu und der christlichen Hoffnung auf Vollendung her.	S. 48–49: Osterzeugnisse als Hoffnungsgeschichten	<input type="checkbox"/>	
			Urteilskompetenzen		<input type="checkbox"/>
9		Die Schülerinnen und Schüler bewerten die Bedeutung Jesu Christi im Vergleich zu einer bedeutenden Persönlichkeit einer anderen Religion.	S. 216–217: Jesus aus der Perspektive hinduistischer Erfahrungen und ein Vergleich zwischen Jesus und Buddha	<input type="checkbox"/>	
8 / 9		Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Bedeutung des christlichen Glaubens an die Auferstehung im Vergleich zu Wiedergeburtsvorstellungen.	S. 226–227: Erlösung aus dem Samsara: Moksha oder Nirwana S. 228–229: Umgang mit den Toten im Hinduismus: am Ganges in Varanasi	<input type="checkbox"/>	

Inhaltsfeld 5: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

Jahrgangsstufe	Inhaltliche Schwerpunkte	Kompetenzen	Bereiche im Schülerbuch	<input checked="" type="checkbox"/>
		Sachkompetenzen		<input type="checkbox"/>
8 / 9		Die Schülerinnen und Schüler erläutern sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede im Glauben zwischen der katholischen Kirche und anderen christlichen Konfessionen.	S. 116–117: Gemeinsam glauben S. 118: Zwei Konfessionen unter einem Dach	<input type="checkbox"/>
8 / 9		Die Schülerinnen und Schüler erläutern historische und religiöse Ursachen der Kirchenspaltung im 16. Jahrhundert.	S. 102–103: Zeiten ändern sich – damals wie heute S. 104–105: Die Situation der Kirche S. 106–107: Auf der Suche nach dem gerechten Gott: Martin Luther S. 108–109: Luther geht an die Öffentlichkeit S. 110–111: Der Reichstag zu Worms	<input type="checkbox"/>
9		erläutern den ökumenischen Auftrag der Kirche und verdeutlichen sein Anliegen an einem Beispiel.	116–117: Gemeinsam glauben (Das Wagnis von Taizé) S. 256: Die Katholische Integrierte Gemeinde – ein wegweisendes Modell?	<input type="checkbox"/>
9		Die Schülerinnen und Schüler erläutern den ökumenischen Auftrag der Kirche und verdeutlichen sein Anliegen an einem Beispiel.	S. 193: Die Welt als Schöpfung Gottes zu sehen, hat Konsequenzen für den Umgang mit der Welt S. 238–239: Gestern und heute: die Kirche in Deutschland	<input type="checkbox"/>
7 - 9	Reformation – Ökumene Kirche angesichts zeitgeschichtlicher Herausforderungen Symbolsprache kirchlichen Lebens	Die Schülerinnen und Schüler legen an je einem Beispiel aus der Kirchengeschichte und aus der Gegenwart die Herausforderungen dar, die sich für die Kirche in der Nachfolge Jesu Christi ergeben.	S. 50–51: Dein Reich komme – wie im Himmel, so auf Erden S. 240–241: Gegen Armut und Ausgrenzung S. 242–243: Schwangerenkonfliktberatung und Beratungsschein 244–245: Vor 1933: im scharfen Gegensatz zum Nationalsozialismus S. 246–247: 1933: Die Kirche schwenkt um S. 248–249: Das Reichskonkordat 250–251: Der Kirchenkampf 252–253: Die Shoah und die Christen 254–255: Kirche im Widerstand	<input type="checkbox"/>
9		Die Schülerinnen und Schüler verdeutlichen, wo die Kirche soziale Verantwortung in der Gesellschaft und für sie übernimmt.	S. 238–239: Gestern und heute: die Kirche in Deutschland S. 240–241: Gegen Armut und Ausgrenzung	<input type="checkbox"/>
8 / 9		Die Schülerinnen und Schüler beschreiben einen Kirchenraum und deuten ihn im Hinblick auf seine Symbolsprache.	S. 82: Missionare und Kirchenbauer	<input type="checkbox"/>
		Urteilskompetenzen		
8		Die Schülerinnen und Schüler bewerten Möglichkeiten und Schwierigkeiten katholischer Frauen und Männer, am Leben ihrer Kirche teilzunehmen und ihren Auftrag als Christen im Alltag zu realisieren.	S. 24–25: Ruth Pfau: eine prophetische Frau der Gegenwart S. 144–145: Sich einsetzen für andere: der Christ Bruder Biagio Conte S. 256: Die Katholisch Integrierte Gemeinde – ein wegweisendes Modell?	<input type="checkbox"/>
8 / 9		Die Schülerinnen und Schüler beurteilen an einem geschichtlichen Beispiel, inwieweit die Kirche ihrem Auftrag gerecht wurde.	S. 90–91: Kritik an den Kreuzzügen im Mittelalter S. 92–93: Ketzer, Hexen, Inquisition S. 246–247: 1933: Die Kirche schwenkt um S. 250–251: Der Kirchenkampf S. 252–253: Die Shoah und die Christen S. 254–255: Kirche im Widerstand?	<input type="checkbox"/>

Inhaltsfeld 6: Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche				
Jahrgangsstufe	Inhaltliche Schwerpunkte	Kompetenzen	Bereiche im Schülerbuch	<input checked="" type="checkbox"/>
	Religionen als Wege der Heilssuche Zeitgenössische Sinn- und Heilsangebote	Sachkompetenzen		<input type="checkbox"/>
8 / 9		Die Schülerinnen und Schüler benennen religiöse Zeichen, Räume und Verhaltensregeln unterschiedlicher Weltreligionen.	S. 218–219: Dreifaltigkeit des Einen im Hinduismus und die „drei Juwelen“ der Buddhisten S. 220–221: Im Zentrum – die Verehrung der Kuh oder die Überwindung von Duhkha S. 222–223. das ethische Prinzip der Ahimsa und die sittliche Achtsamkeit S. 224–225: Die Bedeutung der Meditation in beiden fernöstlichen Traditionen	<input type="checkbox"/>
8		Die Schülerinnen und Schüler stellen in Grundzügen die historische Entstehung verschiedener Weltreligionen dar.	S. 204–205: Hinduismus – mehr als eine Religion S. 206–207: Buddhismus – Eine Religion S. S. 212–213: Von Shruti, Smriti, Itihasa und Sutras im Hinduismus und den „drei Körben“ Buddhas	<input type="checkbox"/>
8		Die Schülerinnen und Schüler legen zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses in den Weltreligionen dar.	S. 208–209: Dialog zwischen den Religionen S. 210–211: Die Silbe „Om“: Symbol des Hinduismus / Lebensrad und Rad der Lehre: Symbole des Buddhismus S. 216–217: Jesus aus der Perspektive hinduistischer Erfahrung und ein Vergleich zwischen Jesus und Buddha	<input type="checkbox"/>
8		Die Schülerinnen und Schüler erläutern ethische Leitlinien und religiöse Vorschriften einzelner Weltreligionen unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Perspektive.	S. 222–232: Das ethische Prinzip der Ahimsa und die sittliche Achtsamkeit	<input type="checkbox"/>
8		Die Schülerinnen und Schüler stellen Charakteristika von Hinduismus und Buddhismus als Wege der Heilssuche dar.	S. 204–205: Hinduismus – mehr als eine Religion? S. 206–207: Buddhismus – eine Religion?	<input type="checkbox"/>
7		Die Schülerinnen und Schüler beschreiben zeitgenössische Formen der Suche nach Sinn und Heil.	S. 64–65 Magie: Versuchung zur Macht S. 68–70: Sekten und religiöse Gemeinschaften S. 274–275: Heile Familie – zwischen Wunsch und Wirklichkeit	<input type="checkbox"/>
		Urteilskompetenzen		
7 / 8		Die Schülerinnen und Schüler bewerten religiöse Vorurteile und fundamentalistische Positionen.	S. 43: Deutung der Wunder Jesu S. 68: Sekten und religiöse Gemeinschaften S. 252–253: Die Shoah und die Christen	<input type="checkbox"/>
8 / 9		Die Schülerinnen und Schüler erörtern Notwendigkeit und Bedeutung des interreligiösen Dialogs.	S. 208–209: Dialog zwischen den Religionen	<input type="checkbox"/>
7 - 9		Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Tragfähigkeit zeitgenössischer Sinn- und Heilsangebote.	S. 64–65: Magie: Versuchung zur Macht S. 68–70: Sekten und religiöse Gemeinschaften S. 70–71: Jehovas Zeugen S. 274–275: Heile Familie – zwischen Wunsch und Wirklichkeit	<input type="checkbox"/>
7 - 9		Die Schülerinnen und Schüler begründen Grenzen der Toleranz.	S. 208–209: Dialog zwischen den Religionen	<input type="checkbox"/>

Allgemeine Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 7 bis 9

Jahrgangsstufe	Kompetenzen	Bereiche im Schülerbuch	<input checked="" type="checkbox"/>
Sachkompetenzen:			
7 - 9	Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fragen nach Herkunft, Sinn und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt und grenzen unterschiedliche Antworten voneinander ab.	S. 128–129: Wo ist mein Platz im Leben? Erwachsen werden S. 136–137: Entscheiden dürfen - Entscheiden müssen S. 62–63: Versuchungen	<input type="checkbox"/>
7 - 9	Die Schülerinnen und Schüler verwenden religiöse Sprachformen sachgemäß.	S. 14–15: Was ist eigentlich ein Prophet? S. 16–17: Amos: ein sozialkritischer Prophet S. 17–18: Der Prophet Jeremia: ein unermüdlicher Botschafter Gottes S. 26–27: Prophetisch leben lernen S. 34–35: „Wie im Himmel“: Metaphern machen unsere Hoffnung stark S. 72–73: Religion: Berührung des unberührbaren Geheimnisses S. 82–83: Missionare und Kirchenbauer S. 116–117: Gemeinsam glauben	<input type="checkbox"/>
7	Die Schülerinnen und Schüler deuten biblisches Sprechen von Gott als Ausdruck von Glaubenserfahrung.	S. 62–63: Versuchungen S. 162–163: Ein Anfang der weiterwirkt: Exodus und Meerwunder S. 158–159: Verstehen lernen: die Wahrheit der Bibel entdecken S. 160–161: Geschichte ausgraben: Archäologie und Bibel S. 168–169: Dreifach konzentriert: Die synoptischen Evangelien S. 170: Evangelien: Sprach- und Erfahrungswelten S. 34–35: „Wie im Himmel“: Metaphern machen unsere Hoffnung stark S. 36–37: Gleichnisse Jesu: Fenster und Türen zu Gottes neuer Welt S. 38–39: Hoffnungsbilder, die die Welt auf den Kopf stellen S. 43: Deutung der Wunder Jesu S. 44–45: Wundererzählungen deuten S. 46–47: Wundererzählungen: Geschichten voller Hoffnung	<input type="checkbox"/>
8 / 9	Die Schülerinnen und Schüler erklären zentrale Aussagen des katholischen Glaubens.	S. 104–105: Die Situation der Kirche S. 114–115: Die katholische Reform: neuer Schwung für die alte Kirche S. 136–137: Entscheiden dürfen – entscheiden müssen S. 158–159: Verstehen lernen: die Wahrheit der Bibel entdecken S. 208–209: Dialog zwischen den Religionen S. 270–271: Sein, wie man ist – gleichgeschlechtliche Liebe	<input type="checkbox"/>
9	Die Schülerinnen und Schüler ordnen Antworten auf die Gottesfrage in ihre individuellen, gesellschaftlichen und historischen Kontexte ein.	S. 164–165: Die Bibel als Zeugnis gläubiger Menschen S. 162–163: Ein Anfang der weiterwirkt: Exodus und Meerwunder S. 158–159: Verstehen lernen: die Wahrheit der Bibel entdecken S. 184–185: Der priesterliche Schöpfungshymnus (Gen 1,1–2,4a)	<input type="checkbox"/>

9	Die Schülerinnen und Schüler erklären exemplarisch historische. Herausforderungen der Kirche, die sich als Volk Gottes auf dem Weg durch die Zeit versteht.	S. 50–51: Dein Reich komme – wie im Himmel, so auf Erden S. 240–241: Gegen Armut und Ausgrenzung S. 242–243: Schwangerenkonfliktberatung und Beratungsschein S. 244–245: Vor 1933: im scharfen Gegensatz zum Nationalsozialismus S. 246–247: 1933: Die Kirche schwenkt um S. 248–249: Das Reichskonkordat 250–251: Der Kirchenkampf 252–253: Die Shoah und die Christen 254–255: Kirche im Widerstand	<input type="checkbox"/>
9	Die Schülerinnen und Schüler erläutern zentrale biblische Grundlagen christlicher Ethik.	S. 24–25: Ruth Pfau: eine prophetische Frau der Gegenwart S. 26–27: Prophetisch leben lernen S. 133: Glaube und Lebensgestaltung S. 164–165: Die Bibel als Zeugnis gläubiger Menschen	<input type="checkbox"/>
7	Die Schülerinnen und Schüler benennen und erläutern menschliche Grund- und Grenzerfahrungen.	S. 48–49: Osterzeugnisse als Hoffnungsgeschichten S. 43: Deutung der Wunder Jesu S. 44–45: Wundererzählungen deuten	<input type="checkbox"/>
8 / 9	Die Schülerinnen und Schüler deuten Religionen und Konfessionen als Wege des Suchens nach Urgrund, Sinn und Heil.	S. 204–205: Hinduismus – mehr als eine Religion S. 206–207: Buddhismus – eine Religion	<input type="checkbox"/>
8 / 9	Die Schülerinnen und Schüler benennen im Vergleich mit anderen Religionen das unterscheidend Christliche.	S. 116–117: Gemeinsam glauben S. 118: Zwei Konfessionen unter einem Dach S. 208–209: Dialog zwischen den Religionen S. 210–211: Die Silbe „Om“: Symbol des Hinduismus / Lebensrad und Rad der Lehre: Symbole des Buddhismus S. 216–217: Jesus aus der Perspektive hinduistischer Erfahrung und ein Vergleich zwischen Jesus und Buddha S. 226–227: Erlösung aus dem Samsara: Moksha oder Nirwana S. 228–229: Umgang mit den Toten im Hinduismus: am Ganges in Varanasi	<input type="checkbox"/>

Methodenkompetenzen			
9	Die Schülerinnen und Schüler skizzieren den Gedankengang von altersangemessenen Texten mit religiös relevanter Thematik.	S. 104–105: Die Situation der Kirche S. 126–127: Mich selbst akzeptieren: stark sein können – schwach sein dürfen S. 132–133: Muss man an irgendetwas glauben? S. 188–189: Wer bist du wirklich?	<input type="checkbox"/>
7 – 9	Die Schülerinnen und Schüler analysieren in Grundzügen Texte der Bibel, Zeugnisse der Tradition sowie historische und philosophische Fragestellungen.	Diese Kompetenz wird im gesamten Schülerbuch . Beispiele: S. 14–15: Was ist eigentlich ein Prophet? S. 168–169: Dreifach konzentriert: Die synoptischen Evangelien S. 170–171: Evangelien: Sprach- und Erfahrungswelten	<input type="checkbox"/>
7	Die Schülerinnen und Schüler führen einen synoptischen Vergleich durch.	S. 168–169: Dreifach konzentriert: Die synoptischen Evangelien S. 170–171: Evangelien: Sprach- und Erfahrungswelten	<input type="checkbox"/>
7 – 9	Die Schülerinnen und Schüler setzen die Struktur von Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete graphische Darstellungen wie Mindmaps und Schaubilder um.	S. 40–41: Hoffnungsbilder und Ängste zur Zeit Jesu S. 104–105: Die Situation der Kirche 112–113: Die Reformation nimmt ihren Lauf S. 204–205: Hinduismus – mehr als eine Religion? S. 208–209: Dialog zwischen den Religionen S. 214–215: Die Einheit von Atman und Brahma und die Anatta-Lehre Buddhas 218–219: Dreifaltigkeit des Einen im Hinduismus und die „drei Juwelen“ der Buddhisten S. 220–221: Im Zentrum: die Verehrung der Kuh oder die Überwindung von Dukkha 222–223: Das ethische Prinzip der Ahimsa und die sittliche Achtsamkeit S. 266–267: Mensch sein: Frau sein – Mann sein	<input type="checkbox"/>
7 – 9	Die Schülerinnen und Schüler verfremden vertraute Text- und Materialvorlagen.	S. 166–167: Psalmen der Bibel: Bilderbuch meines Lebens	<input type="checkbox"/>
7 – 9	analysieren Aufbau, Formen und Farbsymbolik religiöser Bilder.	S. 34–35: „Wie im Himmel“: Metaphern machen unsere Hoffnung stark S. 42–43: Mit Jesus wird Gottes Reich Wirklichkeit S. 46–47: Wundererzählungen: Geschichten voller Hoffnung S. 48–49: Osterzeugnisse als Hoffnungsgeschichten S. 106–107: Auf der Suche nach dem gerechten Gott S. 126–127: Mich selbst akzeptieren: stark sein können – schwach sein dürfen S. 162–163: Ein Anfang der weiterwirkt: Exodus und Meerwunder S. 170–171: Evangelien: Sprach- und Erfahrungswelten S. 194–195: Der Mensch – auf dem Weg zur Vollendung der Schöpfung S. 205–205: Hinduismus: mehr als eine Religion? 266–267: Mensch sein: Frau sein – Mann sein	<input type="checkbox"/>

7 - 9	Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Rezeption biblischer Motive in künstlerischen und literarischen Darstellungen.	<p>S. 34–35: „Wie im Himmel“: Metaphern machen unsere Hoffnung stark S. 42–43: Mit Jesus wird Gottes Reich Wirklichkeit S. 46–47: Wundererzählungen: Geschichten voller Hoffnung S. 48–49: Osterzeugnisse als Hoffnungsgeschichten S. 126–127: Mich selbst akzeptieren: stark sein können – schwach sein dürfen S. 162–163: Ein Anfang der weiterwirkt: Exodus und Meerwunder S. 170–171: Evangelien: Sprach- und Erfahrungswelten S. 194–195: Der Mensch – auf dem Weg zur Vollendung der Schöpfung</p>	<input type="checkbox"/>
7 - 9	Die Schülerinnen und Schüler wählen unterschiedliche Gesprächs- und Diskussionsformen aus und setzen diese zielgerichtet und situationsadäquat ein.	<p>S. 38–39: Hoffnungsbilder, die die Welt auf den Kopf stellen S. 60: Ein biblischer Sucher: Kohelet S. 62–63: Versuchungen S. 124–125: Im Spiegel: Ich? S. 128–129: Wo ist mein Platz im Leben? Erwachsen werden S. 122–123: Muss man an irgendetwas glauben? S. 136–137: Entscheiden dürfen – entscheiden müssen S. 144–145: Sich einsetzen für andere: der Christ Bruder Biagio Conte S. 160–161: Geschichte ausgraben: Archäologie und Bibel S. 188–189: Wer bist du wirklich? S. S. 206–207: Buddhismus – eine Religion? S. 208–209: Dialog zwischen den Religionen S. 220–221: Im Zentrum – die Verehrung der Kuh oder die Überwindung von Duhkha S. 242–243: Schwangerenkonfliktberatung und Beratungsschein S. 252–253: Die Shoah und die Christen S. 262–263: Freundschaft – eine Form von Liebe S. 276–277: Familienleben: füreinander sorgen</p>	<input type="checkbox"/>
7 - 9	Die Schülerinnen und Schüler tragen einen eigenen Standpunkt zu einer religiösen Frage strukturiert vor und vertreten ihn argumentativ.	<p>S. 60: Ein biblischer Sucher: Kohelet S. 136–137: Entscheiden dürfen – entscheiden müssen S. 144–145: Sich einsetzen für andere: der Christ Bruder Biagio Conte S. 208–209: Dialog zwischen den Religionen S. 220–221: Im Zentrum – die Verehrung der Kuh oder die Überwindung von Duhkha S. 226–227: Erlösung aus dem Samsara: Moksha oder Nirwana</p>	<input type="checkbox"/>

Urteilskompetenzen:			
7 - 9	Die Schülerinnen und Schüler erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen.	<p>S. 26–27: Prophetisch leben lernen 132–133: Muss man an irgendetwas glauben? S. 43: Deutung der Wunder Jesu S. 68–69: Sekten und religiöse Gemeinschaften S. 70–71: Jehovas Zeugen S. 158–159: Verstehen lernen: die Wahrheit der Bibel entdecken S. 43: Deutung der Wunder Jesu S. 68: Sekten und religiöse Gemeinschaften S. 252–253: Die Shoah und die Christen S. 64–65: Magie: Versuchung zur Macht S. 68–70: Sekten und religiöse Gemeinschaften S. 70–71: Jehovas Zeugen S. 274–275: Heile Familie – zwischen Wunsch und Wirklichkeit</p>	<input type="checkbox"/>
9	Die Schülerinnen und Schüler prüfen grundlegende christliche Positionen und Werte im Prozess der ethischen Urteilsfindung.	<p>S. 62–63: Versuchungen 16–17: Amos: ein sozialkritischer Prophet 17–18: Der Prophet Jeremia: ein unermüdlicher Botschafter Gottes S. 22–23: Martin Luther King: ein modernen Prophet S. 24–25: Ruth Pfau: eine prophetische Frau der Gegenwart S. 208–209: Dialog zwischen den Religionen</p>	<input type="checkbox"/>
8 / 9	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen an Beispielen, in welcher Weise die Kirche Vergangenheit und Gegenwart mitgestaltet hat und Orientierung für die Zukunft gibt.	<p>116–117: Gemeinsam glauben (Das Wagnis von Taize) S. 256: Die Katholische Integrierte Gemeinde – ein wegweisendes Modell? S. 50–51: Dein Reich komme – wie im Himmel, so auf Erden S. 240–241: Gegen Armut und Ausgrenzung S. 242–243: Schwangerenkonfliktberatung und Beratungsschein 244–245: Vor 1933: im scharfen Gegensatz zum Nationalsozialismus S. 246–247: 1933: Die Kirche schwenkt um S. 248–249: das Reichskonkordat 250–251: Der Kirchenkampf 252–253: Die Shoah und die Christen 254–255: Kirche im Widerstand S. 90–91: Kritik an den Kreuzzügen im Mittelalter S. 92–93: Ketzer, Hexen, Inquisition S. 246–247: 1933: Die Kirche schwenkt um S. 250–251: Der Kirchenkampf S. 252–253: Die Shoah und die Christen S. 24–25: Ruth Pfau: eine prophetische Frau der Gegenwart S. 144–145: Sich einsetzen für andere: der Christ Bruder Biagio Conte S. 256: Die Katholisch Integrierte Gemeinde – ein wegweisendes Modell? S. 254–255: Kirche im Widerstand? S. 238–239: Gestern und heute: die Kirche in Deutschland</p>	<input type="checkbox"/>

Handlungskompetenz:			
7 – 9	Die Schülerinnen und Schüler begegnen meditativen und liturgischen Ausdrucksformen respektvoll und reflektieren diese.	<p>S. 224–225: Die Bedeutung der Meditation in beiden fernöstlichen Traditionen S. 26–27: Prophetisch leben lernen S. 72–73: Religion: Berührung des unberührbaren Geheimnisses S. 82–83: Missionare und Kirchenbauer S. 116–117: Gemeinsam glauben S. 136–127: Entscheiden dürfen – entscheiden müssen S. 150–151: Achtsam und verantwortungsvoll: die Buddhistin Dipa Ma S. 194–195: Der Mensch – auf dem Weg zur Vollendung der Schöpfung S. 203: Nichtgegenständliche Meditation</p>	<input type="checkbox"/>
7 – 9	Die Schülerinnen und Schüler planen und realisieren ein fachbezogenes Projekt und werten dieses aus.	<p>S. 60–61: Ein biblischer Sucher: Kohelet S. 66–67: Pendelversuche und ihre Deutung S. 82–83: Missionare und Kirchenbauer S. 92–93: Ketzer, Hexen, Inquisition S. 124–125: Im Spiegel: Ich? S. 128–129: Wo ist mein Platz im Leben? Erwachsen werden S. 270–271: Sein, wie man ist – gleichgeschlechtliche Liebe S. 274–275: Heile Familie – zwischen Wunsch und Wirklichkeit</p>	<input type="checkbox"/>
7 – 9	Die Schülerinnen und Schüler stellen mögliche Konsequenzen des Glaubens für individuelles und gemeinschaftliches Handeln in Kirche und Gesellschaft dar und treffen vor diesem Hintergrund Entscheidungen für das eigene Leben.	<p>S. 22–23: Martin Luther King: ein moderner Prophet S. 24–25: Ruth Pfau: eine prophetische Frau der Gegenwart S. 26–27: Prophetisch leben lernen S. 116–117: Gemeinsam glauben S. 144–145: Sich einsetzen für andere: der Christ Bruder Biagio Conte S. 146–147: Ausgleichen und erinnern: der Jude Ignatz Bubis S. 148–149: Selbstbewusst und kritisch: die Muslimin Fatima Mernissi S. 190–193: Die Welt als Schöpfung Gottes zu sehen, hat Konsequenzen</p>	<input type="checkbox"/>
7 - 9	Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und beteiligen sich konstruktiv an religiösen Dialogen.	<p>S. 42–43: Mit Jesus wird Gottes Reich Wirklichkeit S. 68–69: Sekten und religiöse Gemeinschaften S. 72–73: Religion: Berührung des unberührbaren Geheimnisses S. 116–117: Gemeinsam glauben S. 118: Zwei Konfessionen unter einem Dach S. 208–209: Dialog zwischen den Religionen S. 216–217: Jesus aus der Perspektive hinduistischer Erfahrung und ein Vergleich zwischen Jesus und Buddha</p>	<input type="checkbox"/>

2.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben der Sekundarstufe II

Einführungsphase (EF)	
Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen	
<p>Unterrichtsvorhaben I: Thema: „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religiosität in der pluralen Gesellschaft • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube 	<p>Unterrichtsvorhaben II Thema: „Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist.“ – Neue Annäherungen an alte Geschichten</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube • Charakteristika christlicher Ethik
<p>Unterrichtsvorhaben III: Thema: „Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religiosität in der pluralen Gesellschaft • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube 	<p>Unterrichtsvorhaben IV: Thema: „Über spannende Beziehungen nachdenken“ - Der Mensch als Geschöpf göttlicher Gnade zwischen Anspruch und Wirklichkeit</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Charakteristika christlicher Ethik
<p>Unterrichtsvorhaben V: Thema: „Orientierung finden“ – Wie wir verantwortlich handeln können</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Charakteristika christlicher Ethik 	<p>Summe Einführungsphase: ca. 80 Stunden (ca. 15 Stunden pro Unterrichtsvorhaben)</p>

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

Jahresthema: Christologische und theologische Ansätze und Fragestellungen

Unterrichtsvorhaben I

Thema: Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“
– Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-mutung für mich?“ – Das Markus-evangelium als eine Ur-Kunde christlichen Glaubens

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung – ein Angebot ohne Nachfrage?

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 80 Stunden (20 Stunden pro Unterrichtsvorhaben)

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

Jahresthema: Ekklesiologische und eschatologische Ansätze und Fragestellungen

<p>Unterrichtsvorhaben I: Thema: „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Biblisches Reden von Gott• Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort• Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit	<p>Unterrichtsvorhaben II: Thema: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben• Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung• Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung
<p>Unterrichtsvorhaben III: Thema: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben• Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung• Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung	

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 60 Stunden (20 Stunden pro Unterrichtsvorhaben)

2.2.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen sind zur Erprobung im Schuljahr 2014/15 verbindlich. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich.

Einführungsphase (EF) Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen			
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religiosität in der pluralen Gesellschaft • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie, • deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst, • unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen. 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none"> • Wo und wie begegnet mir Religion? – Die Spannung zwischen einer Wahrnehmung religiöser „Glanzlichter“ (z.B. Taizé, WJT, Werbung, Fußball, Jakobsweg,...) und dem erfahrenen / diagnostizierten Relevanzverlust (ggf.: These von der „Rückkehr der Religion“) • Wie halte ich es mit der Religion? (z.B. Reflexion der eigenen Glaubensbiographie) • Wofür brauche ich Religion? Wozu dient Religion? - Funktionen von Religion im Leben von Menschen • Wie kommt es zu Bedeutungsverlust und Bedeutungsverschiebung von Religion? – Der Prozess der Säkulari-

			<p>sierung (Privatisierung/ Relativierung / Funktionalisierung / Pluralisierung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kirchliche Versuche, dem Bedeutungsverlust von Religion zu begegnen - Rechercheaufgaben zu neuen Konzepten/Formen: z.B.: Kirche und Jugend (Jugendkirchen), Kirche in der Großstadt, Kirche und moderne Kunst • Religion in der Diskussion [z.B.: Kirche/Religion und Staat am Beispiel der Diskussion um die Landesverfassung; aktuelle Konflikte zum Thema Religionsfreiheit (Moschee-neubauten ...), Blasphemievorwürfe gegen die Kunst, Fundamentalismus...]
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Z. B. Umfrage, Interview • Recherche in Bibliotheken und im Internet • Ggf.: kreative Formen der Umsetzung eigener Glaubenserfahrungen (z.B. Installationen) und Erstellung eines Ausstellungskatalogs • Ggf. Exkursion (Bsp. Effata Münster)
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, • beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen. 	<p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen der Rechercheergebnisse • Ggf.: Ausstellungskatalog, Strukturierendes Lernplakat zum Reihenthema
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). 		

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist.“ – Neue Annäherungen an alte Geschichten

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube
- Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), • identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie, • erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie, • erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis, • erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie verstehe ich die „alten Geschichten“? – Bilder zu biblischen Erzählungen vom Anfang • Methoden der Bibelauslegung (diachron und synchron) • Wie verstehe ich die „alten Erzählungen“ textgemäß? Aspektgeleitete Untersuchung biblischer Geschichten z. B. <ul style="list-style-type: none"> ○ Adam und Eva oder Die Grundbeziehungen des Menschen – Annäherungen an das Paradies als Hoffnungsbild ○ Der Sündenfall oder „Wer vom Baum der Erkenntnis isst, wird autonom“ (Niehl) ○ Kain, Abel und JHWH – eine Dreiecksbeziehung ○ Die Erzählung von der Sintflut oder „Ich setze meinen Bogen in die Wolken“ ○ Der Turmbau von Babel oder von der Hybris der Menschen <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methodische „rote Fäden“ der Bibelauslegung (Berücksichti-
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und 		

	<p>unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3) • analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5) • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<p>gung des „Sitz im Leben“, textanalytische Verfahren, rezeptions- und zeitgeschichtliche Auslegung, intertextuelle Auslegung → Erschließung der Bibel als Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilderschließung <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Z.B.: Portfolio
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gotesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann). 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). 		

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), • identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4), • bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen, • bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen, • erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ggf. :) <i>Recherche: Das Verhältnis von Religion – Naturwissenschaft in den Medien</i> • Begriffliche Klärungen und Arbeitsweisen • „Konfliktfelder“ in dem Verhältnis von Glauben und Naturwissenschaft, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Die kopernikanische Wende – Der Kampf um das richtige Weltbild - Fundamentalismus und die Unterwanderung der Naturwissenschaft (Richard Dawkins) oder „Intelligent design“ versus Evolutionstheorie - (ggf. :) „Die Medizin des Glaubens“ (Ulrich Schnabel) - (ggf. :) Freiheit und Verantwortung des Menschen in einer evolutiven Welt • Zusammenführung: Glaube und NW – eine Abschlussdiskussion
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter 		

	<p>Fachbegriffe (MK 1),</p> <ul style="list-style-type: none"> erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<p>ge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> Texterschließung Präsentation von Arbeitsergebnissen <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> Abschlussdiskussion
Urteilskompetenz		<ul style="list-style-type: none"> bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen, erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft, beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen. 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3). 		

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Über spannende Beziehungen nachdenken“¹ - Der Mensch als Geschöpf göttlicher Gnade zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst, • unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen, • erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab, • erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen, • erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erste Begriffsbestimmungen und Reflexionen: Was ist der Mensch? Was prägt unser Bild vom Menschen? • Verschiedene Perspektiven auf den Menschen (Kurzfilme / Videoclips, Bilder) • Die biblisch-christliche Vorstellung vom Menschen • Über spannende Beziehungen nachdenken - Der Mensch als Geschöpf, als Ebenbild Gottes und seine Ambivalenz als Sünder • Was lässt menschliches Leben gelingen? - Die unbedingte Zusage Gottes an den Menschen in Jesus Christus • Und was lässt mein Leben gelingen? (z.B.: Essay, Drehbuch für den „Film meines Lebens“, Mein persönliches „Spiel des Lebens“, ...) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurzfilm-/Bildanalyse z.B. Ernst und das Licht; Am seidenen Faden <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p>

¹ Vgl. Erwin Dirscherl, Über spannende Beziehungen nachdenken: Der Mensch als Geschöpf, als Ebenbild Gottes und seine Ambivalenz als Sünder. In: Ders., Christoph Dohmen u.a. (Hg.), In Beziehung leben. Theologische Anthropologie, Freiburg i.Br. 2008, S. 46ff

Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Essay • z.B. Drehbuch für den „Film meines Lebens“ • z.B. mein persönliches „Spiel des Lebens“
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gotesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann). 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). 		

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Orientierung finden“ – Wie wir verantwortlich handeln können

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none">• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),• identifizieren Religion und Glaube als wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">• erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab,• erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen,• erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung,• analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen,• erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none">• Ausgewählter ethischer Konflikt² als Anforderungssituation (z.B. Umgang mit Social media, Tierethik³, ...) – erste Beurteilungen und Argumentationen• „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Schritte ethischer Urteilsfindung• Woran kann ich mich orientieren? - Ethische Leitplanken für unser Handeln• Kann sich mein Gewissen irren? – Vom Unterschied zwischen Meinung und Gewissensspruch• Warum ich mich meiner Aufgabe zur verantwortlichen Gestaltung meiner Freiheit nicht entziehen kann - Der Mensch als Ebenbild Gottes ist verantwortlich für und vor ...• Ausgewählter ethischer Konflikt des Anfangs: Überprüfung der ersten Beurteilungen und Argumentationen, Metakognition• Einübungen: Ethisch urteilen lernen an ausgewählten ethischen Entscheidungssituationen•

² Die LuL' müssen bei der Auswahl der beispielhaften ethischen Konflikte darauf achten, dass nicht Fragen um Lebensanfang und –ende aus der Q1 vorweggenommen werden.

³ Zu Grundsätzen und Unterrichtsideen vgl. <http://www.theologische-zoologie.de/>

Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methodisches Vorgehen: Schritte ethischer Urteilsfindung⁴ → Arbeit mit Dilemmata z.B. Sterbehilfe <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung z.B. eigenständige schriftliche Bearbeitung einer Dilemmageschichte</p>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung, • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gotesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann), • erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können, • erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter besonderer Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive. 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). 		

⁴ Vgl. dazu z.B.: Meinolf Lange, „Wie soll ich mich denn da entscheiden?“ – Methodenblätter als Hilfe bei der ethischen Urteilsbildung. In: RelliS 2/2013, S. 46-51.

Qualifikationsphase (Q1)
Jahresthema: Christologische und theologische Ansätze und Fragestellungen

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit, • erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen, • erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von 	<p>Mögliche inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was glaube ich? Was glauben wir? – Gottesvorstellungen von Schülerinnen und Schülern • Wie ändert sich der Glaube? – Stufen religiöser Entwicklung • Wie kann ich mir Gott vorstellen? – Über die Möglichkeiten und Grenzen von Gottesvorstellungen in Bibel (Bilderverbot vor dem Hintergrund altorientalischer Gottesbilder) und Theologie (negative Theologie, analoges Sprechen, Gott als Vater und Mutter); ggf. auch in der Kunst (z.B. erste Darstellungen im frühen Mittelalter / anthropomorphe Darstellungen / der Weg in die Abstraktion) • Wie wendet sich Gott den Menschen zu? – Zusage von Befreiung und bleibender Zuwendung (Berufung des Mose, Bedeutung des Gottesnamens, Exodusgeschehen); • Gottes liebende Zuwendung zu den Menschen; Gottes Annahme des Menschen trotz aller Schuld, ... • Was bedeutet die Menschwerdung Gottes? – Die Zuwendung

	<ul style="list-style-type: none"> • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>Gott in geschlechterspezifischer Perspektive),</p> <ul style="list-style-type: none"> • entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner), • erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis, • stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar, • erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott, • erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive. 	<p>Gottes zur Welt in Jesus Christus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Gott in drei Personen? – Theologische Reflexionen des trinitarischen Bekenntnisses (ökonomische und immanente Trinität; ggf. Bezug zu künstlerischen Darstellungen) in Auseinandersetzung mit dem Tritheismusvorwurf des Islam, • Welche Konsequenzen hat der Glaube an Gott? – Erkundung eines exemplarischen Lebenswegs oder Auseinandersetzung mit einer exemplarischen Antwort (z.B.: „Heilige“ des Alltags) • Und wer oder was ist Gott für mich? – Kreative Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Unterrichtsvorhabens (z.B.: Verfassen eines Briefs an eine hist. oder fiktive Person / einen Autor / an sich selbst; Gestaltung eines Glaubensweges) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Projektarbeit: Befragung/ kreative Gestaltungsaufgaben zum Thema Gottesvorstellungen • Methoden der Bibelarbeit (Aspekte der historisch-kritischen Exegese) • Bildanalyse <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Essay • z.B. Gestaltung einer Installation zu den 10 Geboten
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische u. andere religiös relevante Texte (MK 5), • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		

Urteilskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). • erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot, • ☒ beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot, • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben. 	
Handlungskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		

Unterrichtsvorhaben II:

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“

– Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit, • erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht, • stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar, • ordnen die Theodizeefrage als eine 	<p>Mögliche inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Passt Gott in unsere Welt? Beobachtungen zur Präsenz von Gottesbildern in unserer Lebenswirklichkeit (Relativierung, Privatisierung und Banalisierung der Gottesrede). • Gibt es „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott“? – Erscheinungsformen und Vorwürfe des neuen Atheismus. • Gibt es Gott, weil der Mensch ihn braucht? - Feuerbachs Vorwurf der Projektion vor dem Hintergrund des Paradigmenwechsels der Aufklärung. • Kann man dennoch „vernünftig“ an Gott glauben? – Grenzen und Möglichkeiten von Argumenten für die Existenz Gottes (am Beispiel des Kausalitätsarguments). • Wie kann Gott das zulassen? – Die Theodizeefrage und ihre Reflexion in der Bibel, in der Theologie (Leid als Preis der Freiheit) und ggf. an einem Film. • Ggf.: Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? – Vorstellungen von Gottes Handeln in der Welt (creatio ex nihilo, kreativ vermitteltes Handeln)

		<p>zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik. 	<ul style="list-style-type: none"> • „Brauchen“ wir die Rede von Gott (gerade) heute? – Gottesrede und Identität (z.B. der Gedanke der Menschenwürde) • Passt Gott in meine Welt? – Reflexion über die Relevanz des Unterrichtsvorhabens <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten • Bild- oder Filmanalyse • Ggf. Recherche im Internet • Lernen durch Lehren <p>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen der Arbeitsergebnisse auf Folie oder Plakat • Ggf. Gestaltung einer Unterrichtsstunde
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 		
Urteilskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdi- 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite, • erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage. 	

	<p>gung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5).</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite, • erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage, • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung/Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). 		
Handlungskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaul. Fragen (HK 2), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-Mutung für mich?“ – Das Markusevangelium als eine Ur-Kunde christlichen Glaubens

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Ent- 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis, • deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen, • erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes, • stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar, • stellen unterschiedliche Deutungen 	<p>Mögliche inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Kindheitsgeschichten • Das Programm Jesu • Die „neue Ethik“ des angebrochenen RG • Christologische Aussagen in den Evangelien • Die Gleichnisrede Jesu • Vom Kommen der Königsherrschaft Gottes • Die Passion Jesu: Die zunehmende Entschuldigung des Pilatus in den synoptischen Evangelien als Widerspiegelung antijudaistischer Haltungen; Der Tod Jesu als Tod eines leidenden Gerechten (im Vergleich mit dem Sühnetodmodell als weiterer theologischer Deutung) • Die Begegnung der Jünger mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus als Fundament des christlichen Auferstehungsglaubens

	<p>stehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6).</p>	<p>des Todes Jesu dar,</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse, • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben, • erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott, • erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gotteseben-bildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten, • analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Darstellung der Ostererfahrungen in den Bild- und Sprachmöglichkeiten ihrer Zeit und heute • Die Zumutung des Glaubens an die Auferstehung <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lektüre biblischer Texte; ggf. Lesetagebuch-Phase zum Markus-Evangelium (hier: u.a. Festhalten erster Lektüreindrücke und Fragen) • Abstimmung verbindlicher Schwerpunkte, ggf. Ergänzung durch die Lehrkraft • Adressatenbezogene, kreative Zugänge • Textorientierte und analytische Zugänge (Form-/Gattungskritik: Wunder, Gleichnis; synoptischer Vergleich; motivgeschichtliche und zeitgeschichtliche Auslegungen; Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte) <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Z.B.: Reflexion am Ende des Lesetagebuchs
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • werten einen synoptischen 		

	Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4).		
Urteilskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1). • beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung, • beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu, • beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild, • erörtern Relevanz des christl. Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute. • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung, 	
Handlungskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung – ein Angebot ohne Nachfrage?

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gotteseben-bildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit, • erläutern ausgehend von einem 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jesus – Modell gelingenden Menschseins? • Die Botschaft von einer Erlösung – kein Bedarf? Oder: Wie kann der Tod eines Menschen für uns heute Erlösung bewirken? • Jesus – verwest, auferweckt, auferstanden? • Ggf.: (Wie) Kann Gott in der Welt handeln? • Was bedeutet die Auferstehung Jesu für die Auferstehung aller Menschen? • „Auferstehung der Toten“ statt „Auferstehung des Fleisches“ • Auferstehung und ewiges Leben • Hermeneutik eschatologischer Aussagen: Sach- und Sprachgehalt • Gläubige als defizitäre Wesen? – Brauchen wir Jesus / Gott? • Methodische Überlegungen • mögliche Form(en) der Kompetenzüberprüfung

	christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4).	<p>personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion. 	<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Projekt: Jesus im Film • z.B. Umfragen: Erlösungsbedürftigkeit; Auferstehungsglaube • z.B. Recherche in Internetforen <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation der Projekt-/ Rechercheergebnisse
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). 		
Urteilskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). • beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben, • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu, • beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild, • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute. • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren, • beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein. 	

Handlungskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none">• sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),• argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).		
--------------------	--	--	--

Qualifikationsphase (Q2)
Jahresthema: Ekklesiologische und eschatologische Ansätze und Fragestellungen

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner), • stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar, • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit, • erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes, • erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt 	<p>Mögliche inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer ist Kirche? Bin ich Kirche? • Grundfunktionen von Kirche - Nachfolge Jesu • Mediale Wahrnehmung von Kirche als „Hierarchie“ – Problem des Weiterexistierens eines vorkonziliaren Kirchenbildes • Getauft und gefirmt – der „Laie“ in der Kirche: „zu einem heiligen Priestertum geweiht“ (LG 10); Exkurs: Taufe – evangelisch – katholisch • II. Vaticanum (LG) - Rückbesinnung auf die Wurzeln: Kirche als Gottes Volk • Identität durch Erinnerung: bleibende Erwählung Israels zum „Eigentumsvolk Gottes“ (vgl. Steins) • Jesus und die Erwählung der Zwölf – Beginn der endzeitlichen Wiederherstellung Israels in seiner ganzen von Gott gewollten Fülle und Vollständigkeit • Ggf.: Neutestamentliche Gemeindemodelle am Bsp. von 1 Kor 12 (Lk 9,48; 22,24-27; ...) • Kirche als Volk Gottes – Betonung der Gemeinsamkeiten aller

	<p>christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>angenommen hat</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein, • erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi, • erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments, • erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche • beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs. 	<p>Glaubenden ungeachtet der hierarchischen Unterschiede</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kirche in der Spannung von gemeinsamen und besonderem Priestertum, z.B.: • Hierarchie oder Demokratie? – Kirche: synodal und hierarchisch verfasst • Das Amt des Priesters – Handeln „in persona Christi“ und „in persona ecclesiae“ • Vergleich: Amtsverständnis in der evangelischen Kirche • „Laien“ in der Kirche? <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit lehramtlichen Texten • Kirchenbild z.B. in Karikaturen • Ggf. Gestalten eigener Kirchenräume • Ggf.: Gespräch mit „Klerikern“ und „Laien“ in einer Gemeinde / Generalvikariat • Ggf.: Zukunftswerkstatt: Gemeindemodelle • Ggf.: Recherche: Kirchenbau und Kirchenverständnis <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Z.B. Anfertigung eines eigenen Kirchenmodells
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2). 		
Urteilskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern, ob und wie sich die katho- 	

	<p>Glaubensaussagen heute (UK 2),</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). • erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert, • erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche. 	<p>lische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche. 	
Handlungskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5). 		

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Viele Wege führen zu Gott“ oder: „Ohne Jesus Christus kein Heil“? – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar, • erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive, • beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs, • erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog. 	<p>Mögliche Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung von verschiedenen Religionen in unserer Lebenswelt • Religionstheologische Modelle: exklusivistisch – inklusivistisch (II. Vat.) – pluralistisch-theozentrisch – und ihre Grenzen • Nostra aetate Kap. 4 – Beginn eines Umdenkens: Christen und Juden – Geschwister im Glauben • Unerledigte Fragen zwischen Judentum und Christentum: z.B.: Gottheit Jesu; Shalom Ben-Chorin: „Der Glaube Jesu eint uns, aber der Glaube an Jesus trennt uns“ • Z.B.: Das Friedensgebet von Assisi – die gemeinsame Verantwortung der Religionen für den Frieden • Ggf.: Katholische und evangelische Kirche / Christen im Dialog <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fächerübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Besuch einer Synagoge

			<ul style="list-style-type: none"> • Filmanalyse • d <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Essay
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungs-zusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische u. andere religiös relevante Texte (MK 5). 		
Urteilskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5), • erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils, • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das indi- 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert, • erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils 	

	<p>viduelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).</p>		
Handlungskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in welt-anschaulichen Fragen (HK 2), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, welt-anschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5) 		

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none">• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),• stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3),• erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none">• erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,• erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,• beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,• erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten,• analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild,• erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.	<p>Mögliche inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none">• Niemand lebt ewig - konfrontiert mit dem Tod, z.B. das Thema „Tod“ in Kinderbüchern, in Kinderfilmen, in Literatur (z.B. Gedichte) oder Musik.• Wenn mir das Grab vom Leben erzählt – Der Wandel der christlichen Bestattungskultur und das Menschenbild der Gegenwart (z.B. Fotos von Gräbern oder Todesanzeigen der letzten 100 Jahre – Analyse im zeitlichen Längsschnitt; evtl. auch Besuch eines Friedhofs oder Gespräch mit einem Bestattungsunternehmer.• Ist es für mich sinnvoll, an ein „Leben nach dem Tod“ zu glauben? Z.B.: Unsterblichkeit – unabweislicher Glaube und unerweisliche Hypothese (Antworten von Philosophie und Theologie), Auseinandersetzung mit der Aussagekraft von Nahtoderfahrungen oder mit der Entwicklung des Auferstehungsglaubens in der Bibel.• Was können wir uns darunter vorstellen: „Leben nach dem Tod“?• Die christliche Auferstehungshoffnung, Leib-Seele-Problematik, Bezug zur Auferstehung Jesu; „Jüngstes Gericht“ und „Gericht als Selbstgericht“.• Christliche Bilder vom Himmelreich, z.B. Fontana, ...

	<p>christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 		<ul style="list-style-type: none"> Nicht Leben nach dem Tod, sondern Hoffnung auf ein nächstes Leben? („Westlicher Buddhismus“, Reinkarnation). „Das Reich Gottes ist nahe!“ – Zuspruch und Anspruch der christlichen Hoffnung auf Vollendung. Ewig leben, unsterblich sein – hier auf Erden! Problematisierung gegenwärtiger Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen (z.B. Problematisierung medizinisch-technischer Hilfsmittel zur Lebensverlängerung, Schönheitschirurgie als Negierung der Sterblichkeit; Grabstein-Apps). <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> Bildanalyse Analyse von Songs oder Kurzfilmen Fishbowl-Diskussion Ggf. Besuch eines Friedhofs Recherche im Internet <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat Filmanalyse Bildanalyse Zeitungsartikel verfassen über gegenwärtige Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen 		

	<p>und Wissenschaften (MK 6),</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7), • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		
Urteilskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute, 		

	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein, • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren. 		
Handlungskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

2.4 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Katholische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 17 sind fachspezifisch angelegt.

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ablehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen, in der Hoffnung, dass sie einen eigenen Lebensglauben aufbauen und dass sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt wie den Umgang mit ihr und - vielleicht (als erwünschte Wirkung, nicht als Absicht) – in der Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr.

In Ausrichtung unseres Religionsunterrichts orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II („Aufgaben und Ziele des Faches“).

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.

3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen.

Fachliche Grundsätze:

15. Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der Korrelationsdidaktik.
16. Der Religionsunterricht an unserer Schule folgt dem Ansatz des kinder- und jugendtheologischen Arbeitens.

17. Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.

2.5 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

Grundsätzliches

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im Katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Die Wertschätzung geht der Leistungsmessung voraus.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach Katholische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Bereichen Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz eine religiöse Kompetenz angestrebt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen Klausuren und die Sonstigen Leistungen (SoLei). Beide Bereiche werden am Ende des Schulhalbjahres einzeln zu einer Note zusammengefasst und gleichermaßen gewichtet.

Verstärkt sollen Formen der Leistungsmessung angewandt werden, die den individuellen Lernzuwachs des Schülers /der Schülerin berücksichtigen.

Besonderen Wert haben Formen der Metakognition, bei denen die Schülerinnen und Schüler als Subjekte des eigenen Lernens dazu befähigt werden, kriteriengeleitet eigene und gemeinsame Lernergebnisse und Lernwege zu reflektieren.

Auch in der Sekundarstufe II muss es leistungsfreie Räume geben, da sie gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten eröffnen.

Der Bereich „Sonstige Mitarbeit“

Zum Bereich „Sonstige Mitarbeit“ zählen:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Hausaufgaben
- Referate
- Protokolle
- Projekte
- weitere Präsentationsleistungen
- Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Beiträge zum Unterrichtsgespräch:
 - die Bereitschaft und die Fähigkeit, sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einzulassen,
 - Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren,
 - Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen,
 - den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren,
 - Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen,
 - Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer,
 - methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen,
 - mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten,
 - zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung,
 - Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen

- Exkursion vorzubereiten und durchzuführen.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Das Fach Katholische Religionslehre verfährt nach den allgemeinen Standards und Normen der Korrektur, Beurteilung, Bewertung und Rückgabe von Klausuren. Dabei berücksichtigen die Aufgabenstellungen diejenigen im Quartal erworbenen Kompetenzen, die sich in der besonderen Form der Klausur ermitteln lassen.
- Schon früh sollen die Schülerinnen und Schüler auf die Aufgabenstellungen im Abitur vorbereitet werden, indem sie sukzessive mit konkreten und mit Punkten bewerteten Leistungserwartungen und der an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellung vertraut gemacht werden
- Klausuren werden auch im Hinblick auf die Darstellungsleistung und den Grad der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit bewertet.

Dauer und Anzahl der Klausuren

Im Rahmen der Spielräume der APO-GOST hat die Fachkonferenz folgende Festlegungen getroffen:

Stufe	Dauer	Anzahl
EF, 1. Halbjahr	90 Min.	1
EF, 2. Halbjahr	90 Min.	1
Q1, 1. Halbjahr	110 Min.	2
Q1, 2. Halbjahr	110 Min.	2
Q2, 1. Halbjahr	135 Min.	2
Q2, 2. Halbjahr	180 Min.	1

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Gerade die individuell unterschiedlichen Weisen der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht macht die Information über die unterschiedlichen Möglichkeiten, beurteilbare Leistungen zu erbringen, erforderlich. Unter Beachtung der Hinweise zur Methodenkompetenz im KLP sind zu erläutern: die Teil-

nahme am Unterrichtsgespräch, die unterrichtlichen Beiträge auf der Grundlage der Hausarbeiten, schriftliche Übungen, die Präsentationsformen von Referaten unter Nutzung von Medien oder als freier Vortrag, die Erstellung von Arbeitsmaterial für den Kursunterricht, von Interviews mit Personen an außerunterrichtlichen bzw. –schulischen Lernorten, das Protokoll, das Portfolio.

- Der Erwerb dieser methodischen Realisierungen lässt sich auch in den Kompetenzsicherungsaufgaben überprüfen. Hier sind methodische Variationen angebracht, die sich stets an den Kompetenzerwartungen, die in den realisierten Unterrichtsvorhaben angestrebt wurden, zu orientieren haben.
- Als verbindlich sollen folgende Formen der Überprüfung der sonstigen Leistung herangezogen werden: Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen, Übernahme eines Referates und Anfertigung von Protokollen, die Bearbeitung der Kompetenzsicherungsaufgaben am Ende der Halbjahre.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt und verständlich gemacht werden. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Den Schülerinnen und Schülern ist mitzuteilen, dass die Leistungsüberprüfungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ die Qualität, Quantität und Kontinuität ihrer Beiträge berücksichtigen.
- In der Fachkonferenz verständigen sich die Kolleginnen über geeignete Indikatoren, die Qualität, Quantität und Kontinuität erfassen.
- Den Lernenden werden nicht nur am Ende der Quartale Auskunft über den jeweiligen Leistungsstand, über Perspektiven der Verbesserung der Leistungsnote und auch Ratschläge zur Verbesserung der Leistungsbereitschaft gegeben; dazu ferti-

gen die Unterrichtenden regelmäßig an den oben genannten Indikatoren orientierte, Notizen an.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
- Die besondere Form der Klausur als Leistungsüberprüfung (Schriftlichkeit, Ort, Zeit als verbindliche Vorgaben) zielt auf die Überprüfung bestimmter Kompetenzerwartungen.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
- Bei der Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen sind Qualität, Quantität und Kontinuität der Beiträge während einer Stunde sowie über einen längeren Zeitraum zu berücksichtigen. Dazu ist am JHG einen Selbsteinschätzungsbogen entwickelt, der auf der Schulhomepage abrufbar ist.
- Lernende können ein Referat vorbereiten, wofür ein Handout anzufertigen ist. Die Ausführungen sind durch funktionale Visualisierungen zu ergänzen, eine Sicherung der wesentlichen Ergebnisse ist vorzunehmen. Ein Einzelvortrag sollte ca. 10-20 Minuten umfassen.
- Jeder Schüler und jede Schülerin bearbeitet die Kompetenzsicherungsaufgaben.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder schriftlicher Form mindestens nach jedem Unterrichtsvorhaben.

Die Rückgabe der Klausuren sollte zeitnah erfolgen, in der Regel nach zwei Wochen.

Die Aufgabenstellung und das vorgelegte Material soll auch bei nur wenigen Schülerinnen und Schülern, die im Kurs die Klausur geschrieben haben, in den Unterricht integriert werden.

Die Korrektur gibt nicht nur Auskunft über die jeweils gegebene Punktezahl zu den einzelnen Aufgabenteilen im Bezug zu den schriftlich beigefügten Erwartungen, sondern enthält neben der Markierung der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit auch kommentierende Bemerkungen zu Stärken und Schwächen der Ausführungen. Den Schülerinnen und Schülern ist das Angebot einer individuellen Besprechung der Klausur zu machen, die eingebunden wird in Auskunft über den derzeitigen Leistungsstand. In diesem Gespräch werden auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen erörtert.

2.5.1 Bewertung der Facharbeit

Bewertung der Facharbeit von: _____

Titel der Arbeit: _____

I. Gegenstände der Bewertung einer Facharbeit

1. Form und Aufbau, 2. Inhalt, 3. Wissenschaftlichkeit, 4. Darstellung

1. Formales / Aufbau	maximal	erreicht
1.1 Die allgemeinen Vorgaben an die äußere Form der Arbeit werden eingehalten: DIN A4, ca. 10 Seiten Text, einseitig beschrieben, Schnellhefter oder andere Bindung, PC-Bearbeitung, Schriftgröße 12pt, Zeilenabstand 1½, Blocksatz, Rand zu beiden Seiten, korrekte Seitennummerierung. <i>Anmerk.:</i> _____	4	
1.2 Der äußere Eindruck entspricht den Erwartungen voll: optischer Gesamteindruck, Titelblatt, übersichtliches Inhaltsverzeichnis, Einleitung mit Begründung des Themas, Hauptteil mit Unterpunkten, Fazit, Literaturverzeichnis, Versicherung der selbstständigen Erarbeitung, sachlogische Gliederung, Zitate im Text, formale Absätze (ein Aspekt bzw. Gedanke => ein Absatz). <i>Anmerk.:</i> _____	4	
1.3 Die Zitierweise ist formal korrekt: Kenntlichmachung <u>aller</u> Entlehnungen, korrekte Verwendung von Fußnoten, einheitliches Verfahren, formale Einbindung der Zitate in den Text, differenzierte Kenntlichmachung von indirekten (vgl.) und direkten Zitaten, Verweis im Literaturverzeichnis, exakte Zitation. <i>Anmerk.:</i> _____	6	
1.4 Es ist ein sinnvolles Literatur- und Quellenverzeichnis vorhanden mit formal korrekten Angaben zur in der Arbeit benutzten Primär- und Sekundärliteratur; korrekte und vollständige Angaben auch bei Internetquellen inklusive Datum der Quellensichtung; (Anhang enthält die für die Facharbeit notwendigen Nachweise bzw. Darstellungen, Fotos, Grafiken, Tabellen etc.). <i>Anmerk.:</i> _____	6	
Die formalen Bewertungsaspekte werden erfüllt mit ... Punkten	20	

2. Inhaltliche Darstellung	maximal	erreicht
2.1 Aus deiner Einleitung geht hervor, was dich am Thema interessiert. Die Entwicklung und Erläuterung der (Problem-)Leitfrage sind nachvollziehbar. Du erläuterst davon ausgehend deine Vorgehensweise bei der Untersuchung des Themas (Gliederung). <i>Anmerk.:</i> _____	6	
2.2 Es gelingt dir insgesamt, dich auf einen Untersuchungsschwerpunkt zu konzentrieren und ein bearbeitbares Arbeitsfeld abzustecken. <i>Anmerk.:</i> _____	6	
2.3 Die Facharbeit ist gedanklich klar strukturiert. Die einzelnen Untersuchungsschritte bauen sachlogisch aufeinander auf („roter Faden“), sodass der interessierte, aber nicht speziell vorgebildete Leser den Ausführungen inhaltlich problemlos folgen kann. <i>Anmerk.:</i> _____	10	
2.4 Du beschreibst und erläuterst (mit Beispielen) den Untersuchungsgegenstand und ordnest ihn in den fachlichen Kontext ein. Die Ausführungen lassen insgesamt eine engagierte, nachvollziehbare und differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema erkennen. <i>Anmerk.:</i> _____	12	
2.5 Auf der Grundlage deiner Untersuchung gelangst du zu einem nachvollziehbaren Fazit und stellst dieses anschaulich dar. Eine Rückbindung an die Einleitung findet statt. <i>Anmerk.:</i> _____	6	
Die inhaltlichen Bewertungsaspekte werden erfüllt mit ... Punkten	40	
3. Wissenschaftliche Arbeitsweise	maximal	erreicht
3.1 Du unterscheidest zwischen Faktendarstellung, der Wiedergabe der Positionen anderer und deiner eigenen Meinung. <i>Anmerk.:</i> _____	6	
3.2 Die notwendigen fachlichen Begriffe sind bekannt, werden klar definiert und eindeutig verwendet. Spezialtermini werden erläutert. <i>Anmerk.:</i> _____	4	
3.3 Du hast relevante, themenspezifische Informationen und Sekundärliteratur herangezogen sowie sinnvoll und differenziert in deine Ausführungen eingebettet (nicht nur zitierend, sondern ggf. auch kritisch). <i>Anmerk.:</i> _____	6	
3.4 Du kommst zu einem eigenen, (kritischen) sachbezogenen Urteil, das sich schlüssig aus deinen Ausführungen ergibt sowie die Ergebnisse und die methodische Vorgehensweise reflektiert. <i>Anmerk.:</i> _____	4	
Die wissenschaftlichen Bewertungsaspekte werden erfüllt mit ... Punkten	20	

4. Darstellungsleistung	maximal	erreicht
4.1 Deine Sprache ist präzise (z. B. keine unnötigen Füllwörter), differenziert, variantenreich, stilistisch sicher (Ausdruck, Hochsprache). Dein Text ist kohärent und flüssig lesbar; du benutzt adäquate Mittel der Leserleitung. Du gestaltest den Text ökonomisch, d. h. ohne unnötige Wiederholungen und umständliche Formulierungen. <i>Anmerk.:</i> _____	10	
4.2 Du bist in der Lage, einen Text nach den Normen der sprachlichen Korrektheit zu verfassen: Orthografie, Interpunktion, Syntax, Lexik sowie grammatische Kongruenz, <u>eindeutige</u> Herstellung von grammatischen (und sachlogischen) Bezügen. <i>Anmerk.:</i> _____	10	
Die Darstellungsleistung wird erfüllt mit ... Punkten	20	
Gesamtpunktzahl	100	

II. Bewertung

Note (Punkte): _____

Ergänzender Kommentar:

Senden, den

III. Verteilung der Punktzahlen auf die Notenstufen

Notenstufe	erreichte Punktzahl	Notenstufe	erreichte Punktzahl	Notenstufe	erreichte Punktzahl
15 Punkte	100 – 95	09 Punkte	69 – 65	03 Punkte	38 – 33
14 Punkte	94 – 90	08 Punkte	64 – 60	02 Punkte	32 – 27
13 Punkte	89 – 85	07 Punkte	59 – 55	01 Punkt	26 – 21
12 Punkte	84 – 80	06 Punkte	54 – 50	0 Punkte	20 – 0
11 Punkte	79 – 75	05 Punkte	49 – 45		
10 Punkte	74 – 70	04 Punkte	44 – 39		

2.6 Lehr- und Lernmittel

- Als Lehrwerk ist der Oberstufenband „Vernünftig glauben“ von Wolfgang Michalke-Leicht und Clauß Peter Sajak (Schöningh) eingeführt und liegt in der Schule mit zwei Klassensätzen für den Einsatz bereit.
- Es wird die Einheitsübersetzung eingesetzt und ggf. mit anderen Bibelausgaben verglichen.
- Im Unterricht wird aber auch mit weiteren ausgewählten Texten und anderen Medien gearbeitet.
- Unter folgender Adresse findet sich das Verzeichnis der in Nordrhein-Westfalen zugelassenen Lehrbücher:
http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe/index.html

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Joseph-Haydn-Gymnasiums Sennsdorf sieht sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Das Fach Katholische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc.)
- Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-) sprachlichen Ausdrucks geachtet.
- Mindestens einmal pro Schuljahr finden – angebunden an die konkretisierten Unterrichtsvorhaben – vor- und nachbereitete Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Kirche, Gebetsstätte, Museum, Archiv, Gedenkstätte, soziale Einrichtung etc.) statt. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen, sozialen bzw. kulturellen Einrichtungen (vor Ort) liefert die Fachgruppe einen über den reinen Fachunterricht hinausgehenden Beitrag zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration, zur weiteren Methodenschulung und zum fachübergreifenden Lernen.
- Grundsätzlich wird die Zusammenarbeit mit anderen Fächern vereinbart, wie z.B. bei der Durchführung von Exkursionen und Projekten. Ein verbindliches fächerverbindendes Projekt in der Klasse 6 ist etwa das Römer-Projekt im 2. Schulhalbjahr.
- Die Schulgottesdienste sind ökumenisch gestaltet und werden gemeinsam mit den Fächern Evangelische Religionslehre und Musik vorbereitet.
- Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen.
- Darüber hinaus sind Entscheidungen der Fachkonferenz zu fachübergreifenden Fragen und außerschulischen Lernorten in Kap. 1 und 2 ausgewiesen.

4 Qualitätssicherung und Evaluation des schulinternen Curriculums

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung. Zudem werden gegebenenfalls fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt. Der vorliegende Bogen (s.u.) wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Die Mitglieder bilden sich regelmäßig fort und wirken als Multiplikatoren innerhalb der Fachschaft.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Funktionen					
	Fachvorsitz				
	Stellvertreter/in				
	sonstige Funktionen <small>(im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)</small>				
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				

	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					
Leistungsbewertung/Grundsätze					
sonstige Leistungen					
Arbeitsschwerpunkt(e) SE					
Fachintern					
- kurzfristig (Halbjahr)					
- mittelfristig (Schuljahr)					
- langfristig					
fachübergreifend					
- kurzfristig					
- mittelfristig					
- langfristig					
...					
Fortbildung					
fachspezifischer Bedarf					
- kurzfristig					
- mittelfristig					
- langfristig					
fachübergreifender Bedarf					
- kurzfristig					
- mittelfristig					
- langfristig					
...					

Hinweis: Das Dokument liegt der Fachschaft handschriftlich vor und wird laufend aktualisiert.